

Fakultät für
Geisteswissenschaften
Institut für Germanistik



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Sommersemester 2018

Stand: 16.02.2018 (Änderungen vorbehalten)

Wichtige Termine Sommersemester 2018:

Erster Vorlesungstag: 03.04.2018
Letzter Vorlesungstag: 14.07.2018

Orientierungseinheit (OE) für Studienanfänger und Nebenfach-Einsteiger: s. Aushang

Kalender zum Semesterbeginn:

Montag: Ostermontag
Dienstag: 03. April 2018
Mittwoch: 04. April 2018
Donnerstag: 05. April 2018
Freitag: 06. April 2018

Änderungen / Ergänzungen:

Modulübersichtsliste: s. Lehrplan

STINE/INTERNET/AUSHANG

(Änderungen vorbehalten!)

Stand: 15.02.2018

<i>D. Deutsche Sprache und Literatur</i>	4
<i>a) Linguistik des Deutschen</i>	4
Vorlesungen (kolloquial)	4
Seminare Ia	10
Seminare Ib	13
Seminare II	26
Masterseminare	38
Oberseminare und Kolloquien	40
Examenskolloquien	41
Sprachlehrübungen	42
<i>b) Ältere deutsche Sprache und Literatur</i>	43
Vorlesungen	43
Seminare Ia	45
Seminare Ib	48
Seminare II	54
Oberseminare und Kolloquien	58
<i>c) Niederdeutsche Sprache und Literatur</i>	59
Seminare Ib	60
Seminare II	63
<i>Sprachlehrveranstaltung</i>	65
Hinweise zu AGORA	66

D. Deutsche Sprache und Literatur

a) Linguistik des Deutschen

Vorlesungen (kolloquial)

LV-Nummer: 52-120	
LV-Name: Ringvorlesung: Linguistikgeschichte [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Hörsaal Ü35 - A (00002) ab 05.04.18 Kernzeit E; Koordination der RV: Prof. Dr.Ingrid Schröder	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Wie jede Wissenschaft ist die Linguistik von ihrer Ideengeschichte geprägt. Jede Theorie knüpft direkt oder indirekt an frühere Theorien an. Kennt man diese Vernetzung, kann man die einzelnen Ansätze besser verstehen und linguistische Studien in den Fachzusammenhang einordnen.</p> <p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick zu den wichtigsten Theorien, die im Laufe der Geschichte der Disziplin "Linguistik/Sprachwissenschaft" ausgebildet wurden. Die einzelnen Theorien werden in ihren wissenschaftshistorischen Kontext eingebettet und in ihrer Wirkung aufeinander dargestellt. Dabei werden die zentralen Fragestellungen und Begrifflichkeiten erörtert. Neben klassischen Theorien werden ebenso aktuelle Ansätze vorgestellt.</p> <p>Die Ringvorlesung wird von allen Linguistik-Professorinnen und -Professoren des Instituts für Germanistik gemeinsam gestaltet und ist für alle Studierende des BA-Studiengangs "Deutsche Sprache und Literatur" und der Lehramtsstudiengänge "Deutsch" im Modul "Einführung in die Linguistik des Deutschen" (DSL/DL-E1, DSL/DE-E-LD) obligatorisch. Als Studienleistung bearbeiten die Teilnehmenden Übungsaufgaben in der Online-Plattform OpenOLAT.</p>

LV-Nummer: 52-121	
LV-Name: (NdSL) Deutsche Sprachgeschichte [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V7][GL-M3][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Hörsaal Ü35 – A (00002) ab 04.04.18 Kernzeit V	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Sprachgeschichte soll in der Vorlesung hauptsächlich unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden: (1) Sprachgeschichte als Textsortengeschichte; (2) Sprachgeschichte als Geschichte der Mehrsprachigkeit. Dabei ist eine Rückbindung an die sozialen Rahmenbedingungen von großer Bedeutung. Die Überlieferung historischer Sprachzeugnisse ist grundsätzlich an das Medium 'Schrift' und somit immer an Texte gebunden, die unterschiedliche kommunikative Aufgaben zu erfüllen haben. Während in der frühen Zeit das Lateinische klar dominiert und nur wenige deutschsprachige Zeugnisse vor allem im Rahmen der Missionierung entstehen, entwickelt sich im Mittelalter und in der frühen Neuzeit das Spektrum volkssprachlicher Gebrauchsschriften entsprechend den Bedürfnissen des politisch und wirtschaftlich erstarkenden Bürgertums. Als Geschichte der Mehrsprachigkeit erweist sich deutsche Sprachgeschichte vor allem im Spannungsfeld Hochdeutsch-Niederdeutsch. Hinzu kommen vielfältige Sprachkontakte, die Einfluss auf die Entwicklung genommen haben, sei es der Kontakt mit dem Englischen in der Gegenwart, mit dem Französischen im 18. Jahrhundert oder mit dem Lateinischen als <i>lingua franca</i> des Mittelalters.

LV-Nummer: 52-122	
LV-Name: Rhetorik und Stilistik [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V4a][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Michael Szurawitzki	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – F (01002) ab 04.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die Vorlesung thematisiert theoretisch wie in der Anwendung Grundlagen der Rhetorik und linguistischen Stilistik. Hierzu werden Anleihen aus benachbarten Disziplinen wie der Architektur, der Musik, der Literaturwissenschaft etc. zu illustrierenden Zwecken genutzt, um die eingangs vermittelten Theorien tiefer zu durchdringen. Nach der theoretischen Fundierung werden einzelne Teilbereiche näher betrachtet, um die spezifischen Charakteristika wie etwa die Elemente z.B. des Medien- oder des Wissenschaftsstils näher zu erfassen.
Literatur	Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben. Relevante Texte werden ergänzend im Agora-Raum bereitgestellt.

LV-Nummer: 52-123	
LV-Name: (DaF/DaZ) Empfänger, Rezipient, Hörer: Zu einigen Rekonstruktionen des Verstehens- und sprachlichen Interaktionsprozesses [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1/V6][GL-M5][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Hörsaal Ü35 – A (00002) ab 04.04.18	
Weitere Informationen	Kernzeit A; Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Theorien zur Sprache stellen in der Regel das System bzw. das Inventar von Sprache(n) relativ zu Fragen des Sprachursprungs, Fragen der Sprachproduktion, Fragen der historischen Entwicklung, der typologischen Einordnung oder ähnlichen Schwerpunkten dar. Die geplante Vorlesung versucht mit der Frage, in welcher Form der Hörer bzw. der Empfänger bzw. der Rezipient systematisch in den theoretischen Ausführungen berücksichtigt wird, einen oftmals vernachlässigten Aspekt sprachtheoretischer Überlegungen zu bergen und für Fragen der Erforschung des Verstehens und sprachlicher Interaktion fruchtbar zu machen. Die Vorlesung hat kolloquialen Charakter.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-124	
LV-Name: Sprachphilosophie [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M1][SLM-WB][Master-WB][SG]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Hörsaal Ü35 – A (00129–02) ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Die Vorlesung behandelt das philosophische Nachdenken über den Gegenstand Sprache mit fließenden Übergängen zu den linguistischen Bereichen der Semantik und Pragmatik. Am Rande werden auch philosophisch-hermeneutisch Ansätze der Sprachanalyse vorgestellt, die in textkritischen Disziplinen wie der Literaturwissenschaft zum Einsatz kommen.</p> <p>Bereits seit der Antike befassen sich Philosophen (und Sprachwissenschaftler) mit der Frage, was Sprache bedeutet. Sie untersuchen, in welchem Verhältnis Namen oder Begriffe mit den Dingen in der Welt stehen, die sie bezeichnen, und wie darüber hinaus die Bedeutungen von Wortkombinationen oder Sätzen beschrieben werden können. Manche Philosophen sehen die Bedeutung von Sprache allein durch ihren Gebrauch bestimmt. Daran anknüpfend stellt sich die Frage, wie man mit Sprache Handlungen durchführen kann.</p> <p>Im Zusammenhang mit Sprachbedeutung wird auch hinterfragt, ob Sprache unser Denken beeinflusst, z.B. in wie weit Benennungen und Begriffsbildungen unsere Wahrnehmung der Welt beeinflussen. Diese Überlegungen leiten am Ende des Semesters über zur Sprachanalyse als philosophischer Methode. Hier wird die Sprache als eine Art Verschleierung betrachtet, hinter der die eigentliche Bedeutung ermittelt werden muss.</p> <p>Die Vorlesung richtet sich auch an Lehramtsstudierende (besonders LA Gym).</p>
Literatur	<p>Eine kommentierte Sammlung einschlägiger Texte: Pfister, Jonas (Hrsg.). 2011. Texte zur Sprachphilosophie. Stuttgart: Reclam.</p> <p>Weiterführend: Dascal M., Gerhardus D., Lorenz K., Meggle G. (Hrsg.). Sprachphilosophie / Philosophy of Language / La philosophie du langage. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research / Manuel international des recherches contemporaines. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton. [Volltextzugang über SUB]</p>

LV-Nummer: 52-125	
LV-Name: Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M4][GL-M6][SLM-WB][Master-WB][DE-M.Ed-LD]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Hörsaal Ü35 – A (00002) ab 03.04.18	
Weitere Informationen	[MA-ASW][MOTION, s. Lehrplan MOTION] Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Die Vorlesung vermittelt Grundbegriffe, Ansätze, Methoden und Ergebnisse der soziolinguistisch orientierten Mehrsprachigkeitsforschung. Mehrsprachigkeit, seit Mitte des 20. Jh.s. ein Thema der empirischen Linguistik, hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Grund hierfür sind sowohl gesamtgesellschaftliche Wandelprozesse wie Globalisierung, Mobilität und Mediatisierung, die mehrsprachige Kommunikation allgegenwärtig werden lassen, als auch fachinterne Diskurse, die in neuen Begriffen und Fragestellungen ihren Ausdruck finden. Die Vorlesung greift dieses Spannungsverhältnis zwischen Sprachenvielfalt in der heterogenen Gesellschaft und fachimmanenten Debatten auf und vertieft sie exemplarisch in Theorie und Empirie. Die Vorlesung erläutert Kernbegriffe der neueren Mehrsprachigkeitsforschung wie u.a. Ressourcen und Praktiken, Räume, Sprachideologien, Polylingualität (<i>polylingualism</i>), Metrolingualität (<i>metrolingualism</i>) und Translingualität (<i>translanguaging</i>). Der empirische Gegenstandsbereich der soziolinguistischen Mehrsprachigkeitsforschung umfasst alltägliche Praktiken der mehrsprachigen Kommunikation im weitesten Sinne, einschließlich ihrer schriftlichen und medialen Spielarten. Anders als in der Bilingualismusforschung steht nicht eine atomistische, vom sozialen und interaktionalen Kontext losgelöste Kompetenz im Mittelpunkt, sondern eine in der mehrsprachigen Performanz konstituierte kommunikative Kompetenz, und im Gegensatz zur Kontaktlinguistik stehen nicht Sprachsysteme im Mittelpunkt, sondern Sprecher/innen mit ihren mehrsprachigen Ressourcen und Praktiken. Methodisch setzen wir uns u.a. mit Verfahren der linguistischen Ethnographie, der Sprachbiographie-Forschung und der digitalen Sprachanalyse auseinander. Ein Schwerpunkt dieser Vorlesung ist das Thema <i>Linguistic Landscapes</i> und die empirische Dokumentation sichtbarer Mehrsprachigkeit im Zusammenhang mit dem aktuellen Projekt <i>LinguaSnappHamburg</i>.</p> <p>Leistungsanforderungen Regelmäßige aktive Teilnahme; obligatorische kleine Präsenzleistung im Umfang von ca. 1.000 Wörtern (Auswahl aus mehreren wochenweise gestellten Aufgaben); Teile der Fachliteratur sind in englischer Sprache, daher sind gute rezeptive Englisch-kennntnisse von Vorteil.</p> <p>Vorbereitendes Material Ein digitaler Semesterapparat und weitere Materialien werden auf AGORA abgelegt.</p>
Literatur	<p>Einführende Literatur Das Buch von Busch (2013) kann zum Kauf empfohlen werden. Der Band von Redder et al. (2013) untersucht Facetten mehrsprachiger Kommunikation in Hamburg. Meine beiden Beiträge bieten kompakte Überblicke über den Gegenstandsbereich der Vorlesung, sie stehen im Agora-Raum der Veranstaltung zur Verfügung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Androutsopoulos, Jannis (2017a) Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit. In: Eva Neuland / Peter Schlobinski (Hgg.) <i>Handbuch Sprache in sozialen Gruppen</i>, 193-217. Berlin: de Gruyter. • Androutsopoulos, J. (2017b) Soziolinguistische Mehrsprachigkeit: Ressourcen, Praktiken, Räume und Ideologien mehrsprachiger Kommunikation. <i>Der Deutschunterricht</i>, 4/2017, 53-63. • Busch, Brigitta (2013). <i>Mehrsprachigkeit</i>. Wien: facultas. • Redder, Angelika et al. (Hgg. 2013) <i>Mehrsprachige Kommunikation in der Stadt. Das Beispiel Hamburg</i>. Münster: Waxmann.

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-163	
LV-Name: Althochdeutsch [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1/V7][GL-M3][M5/M7][BA-ASW-A2][ASW-M4][ASW-W][DSL/DE-A-ÄdSL][DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M01][DSL-WB][Master-WB][SG]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn; Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st. Mi 10-12 Hörsaal – Ü35-E	
Weitere Informationen	Kernzeit A+V
Kommentare Inhalte	Das Althochdeutsch (ca. 750-1050 n.Chr.) stellt sowohl die älteste Sprachstufe des Deutschen dar als auch den Beginn der deutschen Literatur. Die Vorlesung, die als Kooperationsveranstaltung der Sprach- und Literaturwissenschaft durchgeführt wird und wahlweise in den entsprechenden Aufbaumodulen besucht werden kann, wird sich mit beiden Aspekten befassen. Sie versucht, jeweils von Beispielen ausgehend, einerseits einen Überblick über sprachtypologische Besonderheiten des Althochdeutschen zu geben und deren diachrone Entwicklung zu beschreiben. So befassen wir uns etwa mit der Entstehung des Ablautsystems im Germanischen (z.B. ahd. <i>singan</i> , <i>sang</i> , <i>gisungan</i>) und des Definitartikels im Althochdeutschen. Wir betrachten (die Funktion von) Verbalkonstruktionen, die es im heutigen Deutsch z.T. nicht mehr gibt (z.B. ahd. <i>uuard giuuordan</i> ‚ward geworden‘). Überdies werden wir sehen, dass die Verbstellung im Althochdeutschen weniger fixiert ist als im Neuhochdeutschen und stärker durch die Informationsstruktur bestimmt ist. Die Textbeispiele repräsentieren zudem typische Textsorten, die wir im Überblick vorstellen wollen: von der Helden-dichtung („Hildebrandslied“) über Zaubersprüche, Glossen als Instrumente des gelehrten Studiums (Glossen), bis hin zur großepischen Form der Bibeldichtung. Empfohlen wird der begleitende Besuch des Ib-Seminars zur „Althochdeutschen Sprache und Literatur“.
Literatur	Meineke, E. u. J. Schwerdt: Einführung in das Althochdeutsche. Paderborn u. a. 2001 (zur Anschaffung empfohlen); W. Haubrichs: Die Anfänge: Versuche volkssprachlicher Schriftlichkeit im Frühen Mittelalter (ca. 700 -1050/60). 2. Aufl. Tübingen 1995 (zur Anschaffung empfohlen).

Seminare Ia

LV-Nummer: 52-126	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 4st., Di 10–12 Ü35 – 00129–03 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	+ 2st. Übung in Gruppen: s. STiNE o. Aushang
Kommentare Inhalte	<p>Die Studierenden erarbeiten sich die Grundlagen der klassischen Teilgebiete der Linguistik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phonetik/Phonologie: Aus welchen Lauten bestehen menschliche Sprachen? Wie werden sie produziert? Welchen sprachspezifischen Regeln unterliegen sie? • Morphologie: Was ist ein Wort? Aus welchen Bausteinen bestehen Wörter? Wie werden neue Wörter gebildet? • Syntax: Was ist ein Satz? Aus welchen Bausteinen bestehen Sätze? Nach welchen Regeln werden diese zu Sätzen zusammengesetzt? • Semantik: Was ist sprachliche Bedeutung? Wie verhalten sich die Bedeutungen verschiedener Wörter zueinander? Was bedeuten Sätze? • Pragmatik: Welche satzübergreifenden Bedeutungen erzeugen den Textzusammenhang? Was meinen wir, wenn wir mit Sprache kommunizieren? Wie können wir mit Sprache handeln? <p>Die Teilnehmenden üben, sprachliche Phänomene des Deutschen (auch im Vergleich mit anderen Sprachen) angemessen zu beschreiben und in systematische Zusammenhänge zu stellen. Darüber hinaus erhalten sie einen Einblick in die Grundlagen der Schriftsprache (Graphematik), an die sich das Regelwerk der Orthographie anlehnt.</p> <p>Arbeitsform: Neben den Plenumsitzungen finden zweistündige Übungen statt, die von Tutorinnen betreut werden. In diesen Übungen werden Inhalte des Seminars anhand von Übungsaufgaben nachbereitet und vertieft.</p>
Literatur	Ossner, Jakob und Heike Zinsmeister (Hrsg.) 2014. Sprachwissenschaft für das Lehramt. Reihe: StandardWissen Lehramt – Studienbücher für die Praxis. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

LV-Nummer: 52-127	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Elisabeth Birk	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 00129–03 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	+ 2st. Übungen in Gruppen: s. STiNE o. Aushang
Kommentare Inhalte	Die Veranstaltung führt in Arbeitsweisen, Themen und Grundbegriffe der Sprachwissenschaft des Deutschen ein. Wir werden die Kernbereiche der Linguistik (Graphematik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik) kennenlernen. Dadurch erhalten wir Einblick in die Strukturprinzipien menschlicher Sprache auf Laut-, Wort- und Satzebene. Darüber hinaus lernen wir, wie die Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten entsteht und wie kommunikative Aspekte von Sprache und das Handeln mit und durch Sprache erfasst und beschrieben werden können. Die Veranstaltung wird durch ein wöchentliches begleitendes Tutorium ergänzt, in dem das im Plenum erarbeitete Wissen anhand ergänzender Lektüre und weiterer Übungsaufgaben vertieft und erprobt wird.
Literatur	Zur Vorbereitung eignet sich: Volmert, Johannes (Hg., 2005): Grundkurs Sprachwissenschaft. Stuttgart: UTB. Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

LV-Nummer: 52-128	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Elisabeth Birk	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 00129–03 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) + 2st. Übung in Gruppen: s. STiNE o. Aushang
Kommentare Inhalte	Die Veranstaltung führt in Arbeitsweisen, Themen und Grundbegriffe der Sprachwissenschaft des Deutschen ein. Wir werden die Kernbereiche der Linguistik (Graphematik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik) kennenlernen. Dadurch erhalten wir Einblick in die Strukturprinzipien menschlicher Sprache auf Laut-, Wort- und Satzebene. Darüber hinaus lernen wir, wie die Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten entsteht und wie kommunikative Aspekte von Sprache und das Handeln mit und durch Sprache erfasst und beschrieben werden können. Die Veranstaltung wird durch ein wöchentliches begleitendes Tutorium ergänzt, in dem das im Plenum erarbeitete Wissen anhand ergänzender Lektüre und weiterer Übungsaufgaben vertieft und erprobt wird.
Literatur	Zur Vorbereitung eignet sich: Volmert, Johannes (Hg., 2005): Grundkurs Sprachwissenschaft. Stuttgart: UTB. Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

LV-Nummer: 52-129	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Wolfgang Imo	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 00129–03 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) + 2st. Übung in Gruppen: s. STiNE o. Aushang
Kommentare Inhalte	In der Vorlesung wird ein Überblick über die Forschungsansätze der germanistischen Linguistik gegeben.
Literatur	Linke/Nussbaumer/Portmann: "Studienbuch Linguistik"

LV-Nummer: 52-130	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Michael Szurawitzki	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 00129–03 ab 04.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) + 2st. Übung in Gruppen: s. STiNE o. Aushang
Kommentare Inhalte	In der Lehrveranstaltung werden die relevanten Arbeitsweisen, Themen und Termini behandelt, die für die Sprachwissenschaft des Deutschen grundlegend sind. Dazu gehören Graphematik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik. Ziel ist es, Laut-, Wort-, Satz- und Textstrukturen sowie Kommunikation (Sprache als Handlung) kennen- und beschreiben zu lernen. Die Veranstaltung ist auch für Nicht-MuttersprachlerInnen des Deutschen geeignet. Sie wird durch ein wöchentliches begleitendes Tutorium ergänzt, in dem das im Plenum erarbeitete Wissen anhand ergänzender Lektüre und weiterer Übungsaufgaben vertieft und erprobt wird. Leistungsanforderungen: Regelmäßige aktive Teilnahme; Bestehen der Abschlussklausur
Literatur	Busch, Albert/Stenschke, Oliver (³ 2014): <i>Germanistische Linguistik. Eine Einführung</i> . Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben. Seminarliteratur und weitere Materialien werden in dem Agora-Raum für diese Veranstaltung abgelegt.

LV-Nummer: 52-131	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st.,	
Weitere Informationen	+ 2st. Übung in Gruppen: s. STiNE o. Aushang
Kommentare Inhalte	

Seminare Ib

LV-Nummer: 52-132	
LV-Name: Deutsche Grammatik im Kontrast [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Irina Mostovaia	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 01027 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In diesem Seminar wird grammatisches Basiswissen vermittelt (u.a. Wortarten, Flexionsmorphologie, topologisches Modell). Darauf aufbauend erfolgt der kontrastive Vergleich ausgewählter Phänomene der deutschen Grammatik mit den entsprechenden grammatischen Bereichen anderer Sprachen (z.B. Russisch, Türkisch). Durch den Vergleich sollen Gemeinsamkeiten und v.a. Unterschiede herausgearbeitet werden, die Interferenzfehler bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern verursachen.

LV-Nummer: 52-132A	
LV-Name: (DaF) Morphosyntax aus der DaF-Perspektive [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Irina Mostovaia	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 01027 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In diesem Seminar werden ausgewählte grammatische Bereiche aus der DaF-Perspektive vorgestellt und diskutiert. Nach einem kurzen Überblick über die deutsche Grammatik werden mögliche Schwierigkeiten beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache anhand authentischer Beispiele analysiert und unterschiedliche Methoden der Grammatikvermittlung vermittelt.

LV-Nummer: 52-133	
LV-Name: Syntax der gesprochenen Sprache [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Georgios Paul Coussios, Melissa Müller	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 01027 ab 04.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die traditionelle Grammatikforschung hat sich seit ihren Anfängen primär mit den syntaktischen Strukturen geschriebener Sprache beschäftigt bzw. diese (mehr oder weniger explizit) als Orientierungspunkt für Grammatikalitätsurteile herangezogen. Dieses 'written language bias' zieht sich bis heute durch viele prominente Syntaxmodelle (etwa das der Generativen Grammatik). In den letzten Jahrzehnten ist in der Linguistik jedoch zunehmend - nicht zuletzt durch den Einfluss philosophischer und soziologischer Strömungen - die Systematik der gesprochenen Sprache in den Fokus geraten und in diesem Zusammenhang auch die für dieses Kommunikationsmedium typischen syntaktischen Muster. Im Rahmen dieses Seminars sollen anhand ausgewählter Texte zum einen verschiedene Theorien zur bzw. Perspektiven auf die Syntax der gesprochenen Sprache vorgestellt werden, die ihre spezifischen Produktionsumstände und Kommunikationskontexte berücksichtigen (z.B. Auers online-Syntax; Hoppers emergent grammar). Zum anderen sollen Arbeiten zu konkreten, für die mündliche Interaktion typische syntaktische Konstruktionen diskutiert werden (etwa 'weil' mit Verbzweitstellung; Apokoinu-Konstruktionen). Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, auch englischsprachige Texte zu lesen.
Literatur	Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

LV-Nummer: 52-133A	
LV-Name: Sprache in den neuen Medien [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Marcel Fladrich	
Zeit/Ort: 2st.,Do 14–16 Ü35 – 08026 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In dem Seminar sollen Phänomene der Sprache in den neuen Medien behandelt und der Sprachwandel durch den Einfluss neuer Medien in unserem Sprachgebrauch betrachtet werden. Dazu sollen aktuelle Arbeiten und Herausforderungen für die Linguistik diskutiert sowie ausgewählte Phänomene anhand eigener Datenanalysen überprüft werden. Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

LV-Nummer: 52-134	
LV-Name: Politolinguistik [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Michael Szurawitzki	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 01027 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In der Lehrveranstaltung werden Grundlagen der Politolinguistik vermittelt und aktuellste politische Diskurse über das gesamte Spektrum der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien erforscht. Das Seminar wird von teils schon bestätigten Gastvorträgen renommierter ExpertInnen ergänzt.
Literatur	Niehr, Thomas (2014): <i>Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden</i> . Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (UTB 4173)

LV-Nummer: 52-135	
LV-Name: Linguistische Stilistik [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35 – 08091 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Die Lehrveranstaltung bietet eine Einführung in Geschichte, Theorien und Methoden der linguistischen Beschäftigung mit Stil in der Sprache an. Im Laufe des 20. Jh.s. hat sich die linguistische Stilistik aus ihrer früheren Symbiose mit der Literaturwissenschaft losgelöst und in Wechselwirkung mit verschiedenen Teilgebieten der germanistischen Linguistik (Textlinguistik, Pragmatik, Sozio- und Korpuslinguistik) weiterentwickelt. Ziel der linguistischen Stilanalyse ist es zu verstehen, wie sprachliche Handlungen durch die Auswahl sprachlicher Ausdrucksmittel auf den jeweiligen kommunikativen Kontext zugeschnitten werden können. Gerade weil sie die Vielfalt der deutschen Sprache beschreibend und nicht bewertend betrachtet, ist die Stilistik für Studierende interessant, die über die Auswahl und den Einsatz sprachlicher Handlungsmittel in Alltag und Beruf analytisch reflektieren wollen. Die Veranstaltung ist in vier Etappen organisiert: Einleitend wird die Entwicklung des Denkens über Stil in der Sprache von der antiken Rhetorik bis zu modernen Ansätzen der linguistischen Stilistik im 20. Jh. nachgezeichnet. Im zweiten Schritt untersuchen wir das stilistische Potenzial der deutschen Sprache auf den klassischen Ebenen der Sprachbeschreibung: Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz. Im dritten Schritt wird Stil auf die kontextspezifische Realisierung von Sprachhandlungen bzw. Textsorten bezogen. Im vierten Schritt stehen stilistische Verfahren der Adressatenorientierung sowie sozial markierte Sprech- und Schreibstile im Mittelpunkt. Jede Etappe umfasst Diskussionen ausgesuchter Fachliteratur, Übungen und Analysen im Plenum sowie eigenständige Präsentationen von Arbeitsgruppen.</p> <p>Qualifikationsziele Verständnis der stilistischen Möglichkeiten der deutschen Sprache; Einsichten in theoretische, methodische und analytische Grundlagen der linguistischen Stilistik; Befähigung zur eigenständigen linguistischen Stilanalyse.</p> <p>Leistungsanforderungen Regelmäßige aktive Teilnahme; Präsenzleistung (u.a. Bearbeitung einer gestellten Essay-Frage, Anfertigung einer <i>reading response</i>; Beteiligung an Übungen im Plenum; ggf. Mitarbeit an einer Arbeitsgruppe); schriftliche Hausarbeit.</p>
Literatur	<p>Literatur zur Vorbereitung Das über den Campus-Katalog der UHH online zugängliche, zweibändige Handbuch „Rhetorik und Stilistik“ (Hgg. Fix/Gardt/Knape, 2008/2009, HSK 31) bietet einen Überblick über das Fachgebiet. Ein digitaler Semesterapparat wird auf Agora eingerichtet.</p>

LV-Nummer: 52-136	
LV-Name: Einführung in die Pragmatik [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Elisabeth Birk	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 01027 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Das Seminar gibt eine Einführung in die linguistische Pragmatik. Ausgangspunkt wird dabei die klassische Sprechakttheorie sein und ihre Analyse von Sprechen als Handeln. Daran anknüpfend, werden wir uns mit einer Reihe von Phänomenen beschäftigen, die in der Pragmatik analysiert werden, weil sie mit dem Kontext der Äußerungssituation zusammenhängen: Indirektheit, Höflichkeit und Relevanz, Implikaturen, Präsuppositionen sowie die Zuordnung von Sprechakten und Textsorten. Dabei werden wir uns u.a. mit den folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie erfasst man die Differenz zwischen dem, was gesagt wird, und dem, was gemeint ist? Welchen Beitrag leistet der Kontext zu unserem Verständnis einer Äußerung? Welche Rolle spielen Voraussetzungen und Weltwissen? Welche sprachlichen Elemente verweisen uns auf diesen Kontext? Wie gestalten wir insbesondere die sozialen Aspekte dieses Kontextes durch unsere Äußerungen?

LV-Nummer: 52-137	
LV-Name: Schriftlinguistik [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Elisabeth Birk	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 01027 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Was unterscheidet geschriebene von gesprochener Sprache? Gibt es allgemeine Funktionsprinzipien von Schrift oder funktionieren unterschiedliche Schriftsysteme wie das Deutsche und das Chinesische auch unterschiedlich? Wie beschreibt man das Schriftsystem einer Sprache? Welche Disziplinen sind für solche Fragen überhaupt zuständig? Die Sprachwissenschaft hat sich in ihren Anfängen primär als eine Wissenschaft von der gesprochenen Sprache definiert. Das hat sich aber seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts geändert. Schrift gilt nicht mehr bloß als Abbild der gesprochenen Sprache, sondern als ein sprachliches Medium eigener Art und damit auch als eigenständiger Untersuchungsgegenstand. Wir werden im Seminar u.a. den obigen Fragen im Kontext dieses Perspektivwechsels nachgehen und einige der Analyseinstrumente kennenlernen, die die Schriftlinguistik, aber auch die Medientheorie und die Semiotik zu ihrer Beantwortung zur Verfügung stellen.

LV-Nummer: 52-138	
LV-Name: Linguistische Online-Forschung [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB][MuK-A01][MuK-A02]	
Dozent/in: Florian Busch	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 08091 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Digital vermittelte Sprache durchdringt unseren Alltag wie nie zuvor. Die Zeiten sind Vergangenheit, in denen elektronische Medien lediglich der Rezeption von Informationen dienten: Das so genannte ‚Web 2.0‘ ist durch die kommunikative Teilhabe und Interaktion der Medien-NutzerInnen selbst gekennzeichnet. Auf Online-Plattformen wie <i>Facebook</i>, <i>YouTube</i> oder <i>Twitter</i> entstehen Öffentlichkeiten abseits der institutionellen, professionellen Massenmedien, in denen NutzerInnen sich inszenieren und miteinander interagieren. Gleichzeitig sind auch für die private-interpersonale Kommunikation Online-Messenger-Dienste wie <i>WhatsApp</i> nicht mehr wegzudenken. Die vielfältigen sozialen Praktiken in Online-Medien werden dabei zu einem großen Teil mittels geschriebener Sprache vollzogen. Von einer ‚Internet-sprache‘ kann jedoch nicht die Rede sein. Vielmehr lässt sich eine Ausdifferenzierung verschiedener Formen von ‚Sprache im Internet‘ beobachten. So stellt sich aus linguistischer Perspektive die Frage, in welcher Weise Online-Dienste und ihre NutzerInnen von schriftsprachlichen Ressourcen Gebrauch machen und welcher Stile des Deutschen sie sich bedienen, um in der komplexen digitalen Kommunikationsumgebung funktional zu agieren. Auf Grundlage der linguistischen Online-Forschung fokussiert das Seminar den Sprach- bzw. Schriftgebrauch im deutschsprachigen Internet entlang der Schlagwörter ‚Öffentlichkeit‘, ‚Variation‘, ‚Interaktion‘ und ‚Multimodalität‘: Wie organisiert Schrift Online-Umgebungen und welche stilistischen Differenzen innerhalb einer Plattform lassen sich erkennen? Welche Charakteristiken lassen sich für ein interaktionales Schreiben nachweisen? Wie werden trotz digitaler Anonymität und räumlicher Trennung vertrauensvolle Beziehungen ‚erschrieben‘? Duzt oder siezt man sich bei <i>Facebook</i>? Gelten Interpunktionsregeln auch in <i>WhatsApp</i>-Chats? Welche Funktionen erfüllen eingebettete Text-Bild-Bezüge in ‚Social Media‘-Umgebung und lösen sie womöglich andere kommunikative Strategien ab? Fragen wie diese sollen im Laufe des Seminars Anlass geben, um den Forschungsgegenstand ‚Sprache im Internet‘ aus verschiedenen Perspektiven theoretisch und empirisch zu betrachten.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme (inkl. Präsentation eines Gruppenprojekts oder Referats), regelmäßige Lektüre teils englischsprachiger Texte, Hausarbeit (ca. 15 Seiten).</p>
Literatur	<p>Einführende Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Marx, Konstanze; Weidacher, Georg (2014): <i>Internetlinguistik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch</i>. Tübingen: Narr. ▪ Schmidt, Jan-Hinrik (2013): <i>Social Media</i>. Wiesbaden: Springer VS.

LV-Nummer: 52-139	
LV-Name: (DaF/DaZ) Notation und Korpusarbeit für DaF und DaZ [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A-LD-P](Begleitseminar zum Projektseminar 52-140)	
Dozent/in: Julia Borowski	
Zeit/Ort: 4st.,(14tg.) Do 12–16 Ü35 – 00092 ab 05.04.18	
<i>Weitere Informationen</i>	<p><i>Bitte Zeitfenster beachten. (Änderung möglich)</i></p> <p>Für das Begleitseminar [52-139] von Julia Borowski kann das Projektseminar [52-140] »(DaF/DaZ) Lernergrammatiken und Sprachgebrauch« von Kristin Bührig als ergänzende Veranstaltung genutzt werden.</p> <p>Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.</p>
Kommentare Inhalte	<p>In diesem Seminar wird sich mit Fragen zur Notation von gesprochener Sprache beschäftigt, um sie auf diese Weise für wissenschaftliche Analysen festzuhalten. Den Studierenden soll ein Überblick über Korpusarbeit aufgezeigt sowie ein Einblick in bereits bestehende Korpora gegeben werden. Über die theoretische Auseinandersetzung mit Korpusarbeit hinaus soll im Seminar das Transkribieren von Gesprächen in mono- und multilingualen Kontexten im Mittelpunkt stehen, wobei neben DaF/DaZ auch andere Sprachen berücksichtigt werden können. Dafür werden sowohl einführende Literatur als auch empirische Daten im Plenum betrachtet.</p> <p>Für die Erlangung eines Leistungsnachweises wird eine eigenständige Transkription mündlicher Daten nach HIAT mit dem Partitur Editor EXMARaLDA vorausgesetzt, mit dessen Anwendung sich im Seminar ausführlich auseinandergesetzt wird.</p> <p>Das Seminar wird voraussichtlich in 14-tägigen Sitzungen à 4 h abgehalten.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige und aktive Teilnahme & begleitende Lektüre (Deutsch und Englisch) - das Bearbeiten von (Teil-)Aufgaben, die im Laufe des Seminars aufeinander aufbauen und das Anfertigen von Transkriptionen erleichtern sollen - ggf. die Übernahme eines Referats sowie - die (Gruppen-)Präsentation eigener Daten
Literatur	Literaturhinweise werden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-140	
LV-Name: (DaF/DaZ) Lernergrammatiken und Sprachgebrauch [DSL/DE-A-LD-P](Projektseminar)	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 4st.,(14tg.) Di 10–14 Ü35 – 00092 ab 10.04.18	
Weitere Informationen	Bitte Seminarzeit beachten. Änderungen möglich! Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Mit Blick auf das Lernziel kommunikative bzw. interkulturelle Kompetenz finden sich in einzelnen Publikationen Forderungen nach Werken und Pfaden der Grammatikvermittlung, die dem authentischen Sprachgebrauch verpflichtet sind. Auch wenn dieses Desiderat mittlerweile seit über 50 Jahren besteht, liegt noch keine valide Lösung vor. Dies ist angesichts der Komplexität der Anforderungen, die zum einen sowohl die (teilweise sehr heterogene) Forschungslage zu einzelnen sprachlichen Strukturen unter Berücksichtigung unterschiedlicher medialer Realisierung als auch Wege ihrer Vermittlung umfasst nicht verwunderlich, sorgt aber im Alltag der Sprachvermittlung oft für Schwierigkeiten und Ratlosigkeit. Mit Blick auf ausgewählte Phänomene soll im Rahmen der Veranstaltung eine Gegenüberstellung von prominenten Lernergrammatiken für das Deutsche mit authentischen Sprachdaten erfolgen, um auf diesem Wege exemplarisch Fragen der Sprachvermittlung zu diskutieren. Das Seminar findet in Blöcken statt, die ihrerseits wechselseitig zu den Terminen mit LV 52-139 liegen. Eine paralleler Besuch der Veranstaltung 52-139 wird dringend empfohlen.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben. Für einen Leistungsnachweis ist eine schriftliche Hausarbeit erforderlich.

LV-Nummer: 52-141	
LV-Name: Syntax für die Schule [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Ulrike Lohner	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 00129–03 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Im Seminar erwerben die Studierenden Fachwissen, das grundlegend für fachdidaktische Überlegungen zum Lerngegenstand Satz ist, welcher zentraler Bestandteil des schulischen Grammatikunterrichts ist. In einem ersten Block beschäftigen wir uns grundlegend mit dem Strukturaufbau von Haupt- und Nebensätzen, indem wir uns mit dem <i>Topologischen Feldermodell</i> beschäftigen. Für den schulischen Deutschunterricht bietet das Modell vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Etwa ermöglicht es, die Struktur und Funktion von Sätzen von der für das Deutsche zentralen Position des Verbs zu erschließen. Somit bietet es die Möglichkeit einer verbzentrierten Komma-didaktik. In einer folgenden Einheit wird die zentrale Rolle des Verbs bei der Bestimmung von <i>Satzgliedern</i> und syntaktischen Funktionen sowie <i>Phrasen-</i> und <i>Wortarten</i> behandelt und diskutiert. Anschließend lernen wir in diesem Zusammenhang einen syntaxbezogenen Ansatz für die Vermittlung der satzinternen Großschreibung kennen. Als Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die aktive Beteiligung am Unterricht sowie die regelmäßige inhaltliche Vor- und Nachbereitung des Seminars. Als <i>Prüfungsleistung</i> erarbeiten die Studierenden zum einen im Laufe des Semesters Unterrichtsaufgaben für den Grammatikunterricht, die in einem Aufsatz sprachwissenschaftlich begründet und erklärt werden. Zum anderen wird am Ende des Semesters eine Klausur geschrieben. Das Seminar bedeutet daher einen <i>vergleichsweise hohen Arbeitsaufwand</i> für die Studierenden.

LV-Nummer: 52-141A	
LV-Name: (DaF/DaZ) DaZ-Seminar allgemeiner [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st.,	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: 52-141B	
LV-Name: (DaF/DaZ) DaZ-Seminar spezieller [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st..	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-167	
LV-Name: Althochdeutsche Sprache/Literatur [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB] [DSL/DE-A-ÄdSL][DSL/DE-A-ÄdSL-P](Projektseminar)	
Dozent/in: Michael Baldzuhn; Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st. Do 10-12 Ü35-08091	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Im Seminar, bei dem es sich um eine Kooperationsveranstaltung zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft handelt und das wahlweise die entsprechenden Aufbau-Modulen abdeckt, wollen wir Auszüge aus ahd. Textdenkmälern lesen und an diesen sowohl literatur- wie sprachwissenschaftliche Perspektiven der Forschung erarbeiten. Was etwa kennzeichnet das Erzählen von Helden im ‚Hildebrandslied‘ und durch welche sprachlichen Besonderheiten zeichnet sich dieser Text aus? In welchen Formen begegnen in den Handschriften ‚Glossen‘ und handelt es sich dabei überhaupt um „Texte“? Worin liegt die Leistung Otfriids von Weißenburg, wenn er sich in seiner ‚Evangelienharmonie‘ vornimmt, das biblische Geschehen dem Laien in der Volkssprache nahe zu bringen? Damit Hand in Hand geht die Erarbeitung sprachstruktureller Merkmale des Althochdeutschen. So wollen wir uns mit phonologischen Eigenschaften verschiedener ahd. Dialekte befassen und mit den Besonderheiten der Verb- und Nominalflexion. Darüber hinaus werden wir gezielte Abfragen mit dem Referenzkorpus Altdeutsch durchführen. Empfohlen wird der begleitende Besuch der Vorlesung „Althochdeutsch“.
Literatur	W. Braune: Ahd. Grammatik I: Laut- und Formenlehre. 15. Aufl. bearb. v. I. Reiffenstein. Tübingen 2004; St. Müller: Ahd. Literatur. Eine kommentierte Anthologie. Stuttgart 2007 (zur Anschaffung empfohlen). R. Schrodts: Ahd. Grammatik II: Syntax. Tübingen 2004.

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-180	
LV-Name: (NdSL) Einführung in die Stadtsprachenforschung [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st. Mo 10-12 Ü35-01027	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Gegenstand der Stadtsprachenforschung ist der Kommunikationsraum "Stadt", der sich insbesondere durch die Komplexität der kommunikativen Verhältnisse auszeichnet. Nach einem Überblick über die Anfänge der Stadtsprachenforschung werden wir uns mit der Beschreibung des kommunikativen Netzes "Stadt" (Kommunikationssituationen, -aspekte und -formen) beschäftigen und behandeln, welche Methoden zur Untersuchung urbaner Räume verwendet werden. Im Anschluss sollen die wichtigsten Untersuchungen zu Stadtsprachen im deutschsprachigen Raum (z.B. Basel, Berlin, Mannheim) thematisiert und kritisch diskutiert werden, wobei bei der Auswahl der Studien auch individuelle Interessen der SeminarteilnehmerInnen berücksichtigt werden können. Ein Schwerpunkt des Seminars wird zudem auf aktuellen Forschungsprojekten zum Hamburgischen liegen. Leistungsanforderungen: Übernahme eines Kurzreferates, begleitende Lektüre, schriftliche Hausarbeit (10-15 Seiten).
Literatur	Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-181	
LV-Name: (NdSL) Niederdeutsch - eine Einführung [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB[Master-WB]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st Mo 14-16 Ü35-08026	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die sprachliche Situation in Norddeutschland wird von einer gewachsenen Mehrsprachigkeit mit Niederdeutsch und Hochdeutsch geprägt. Dabei sind Übergangsformen auszumachen („Missingsch“), die als sprachliche Varianten regionale (und zum Teil auch soziale) Zugehörigkeit markieren. Die sprachliche Entwicklung hat zu einer Diglossie-Situation geführt, d.h. zu einer funktional begründeten Sprachverwendung, wobei das Hochdeutsche dominiert. Das Seminar soll einen Überblick über den Bestand und Gebrauch regionalbezogener Sprachformen in Norddeutschland geben. Neben der arealen Differenzierung des Sprachraums spielen funktionale und situative Aspekte eine wesentliche Rolle bei der Analyse der Sprachverwendung. Zusätzlich sollen auch die aktuellen Konzepte der Förderungsmöglichkeiten von Regionalsprachen (Europäische Charta der Minderheiten- oder Regionalsprachen) kritisch diskutiert werden.
Literatur	Literatur zur Einführung: Schröder, Ingrid/ Elmentaler, Michael /Gessinger, Joachim/ Lanwer, Jens/ Rosenberg, Peter/ Wirrer, Jan: Sprachvariation in Norddeutschland (SiN). In: Regionale Variation des Deutschen. Projekte und Perspektiven. Hrsg. von Roland Kehrein, Alfred Lameli und Stefan Rabanus. Berlin [u.a.] 2015, S. 397-424. Schröder, Ingrid: Niederdeutsch in der Gegenwart: Sprachgebiet – Grammatisches – Binnendifferenzierung. In: Niederdeutsche Sprache und Literatur der Gegenwart. Hrsg. von Dieter Stellmacher (Germanistische Linguistik; 175-176). Hildesheim 2004, S. 35-97.

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-182	
LV-Name: (NdSL) Entwicklung der Nebensätze im Deutschen. Eine sprachhistorische Einführung zur Syntax [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Sarah Ihden	
Zeit/Ort: 2st. Mi 12-14 Ü35-01027	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Nebensätze sind Teil unseres täglichen Sprachgebrauchs – ob als Konjunktionalsätze (Wenn du willst, helfe ich dir), Relativsätze (Das ist ein Thema, das mich sehr interessiert) oder Interrogativsätze (Ich habe keine Ahnung, was das ist). Ebenso selbstverständlich ist für uns Sprecher*innen des Gegenwartsdeutschen, dass all diese Sätze die gleiche Struktur haben, dass nämlich das finite Verb am Ende des Satzes steht. In früheren Sprachstufen des Deutschen, die noch eine deutlich freiere Wortstellung aufweisen, kann in Nebensätzen das Verb auch an anderer Stelle stehen, zum Beispiel an zweiter Position (mhd. <i>daz du erlosest_{Vfin} mich</i>). Eine Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebensätzen ist deshalb in manchen Fällen schwierig und wird erst mit der Festigung der Verbstellung im Laufe der Sprachgeschichte deutlicher. Im Seminar werden wir daher zunächst grundlegende Eigenschaften, die Nebensätze ausmachen und sie von Hauptsätzen unterscheiden, sowie mögliche Einteilungen in verschiedene Nebensatztypen kennenlernen, bevor wir uns anschließend mit der Entwicklung ausgewählter Nebensätze im Deutschen befassen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Entstehung nebensatzeinleitender Konjunktionen sowie auf der Entwicklung der Verbstellung. In diesem Zusammenhang werden wir als ein besonderes Phänomen u.a. die Verbzweitstellung in <i>weil</i>-Sätzen (<i>Ich besuche das Seminar, weil Sprachgeschichte ist genau mein Ding</i>) und Relativsätzen (<i>Ich kenne eine Studentin, die interessiert sich besonders für Syntax</i>) betrachten.</p> <p>In Präsentationen stellen die Seminarteilnehmer*innen ausgehend vom individuellen Interesse ein Thema vor und illustrieren es mit Beispielsätzen aus historischen und gegenwartssprachlichen Korpora. Zu diesem Zweck gibt es im Seminar zu Beginn eine kurze Einführung in die Korpuslinguistik sowie eine Vorstellung bekannter Korpora des Deutschen und der Möglichkeiten zur Suche in diesen Korpora. In einer Hausarbeit kann das Thema des Referats umfassender dargestellt werden.</p> <p>Hinweis: Das Seminar ist eine gute Ergänzung zur Vorlesung „Deutsche Sprachgeschichte“ (Ingrid Schröder), kann aber auch unabhängig von dieser besucht werden.</p>
Literatur	Die Literatur zur Vorbereitung der Seminarsitzungen wird zu Beginn der Veranstaltung in Agora zur Verfügung gestellt.

Seminare II

LV-Nummer: 52-143	
LV-Name: Kommunikation in den Neuen Medien [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V4a][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Wolfgang Imo	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 08026 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In dem Seminar steht die empirische Forschung zur computervermittelten Kommunikation mit einem Schwerpunkt auf der mobilen Kurznachrichtenkommunikation im Mittelpunkt.
Literatur	Wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

LV-Nummer: 52-144	
LV-Name: Stil und Stilistik [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][SLM-WB][Master-WB][DE-ME-LD]	
Dozent/in: Wolfgang Imo	
Zeit/Ort: 2st., Di 8–10 Ü35 – 08026 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In dem Seminar werden unterschiedliche Ansätze der Erforschung von Stil in gesprochener und geschriebener Sprache diskutiert und es werden Bezüge der Stilforschung zur Rhetorik aufgezeigt.
Literatur	Wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

LV-Nummer: 52-145	
LV-Name: Korpuslinguistik [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M2][GL-M6][SLM-WB][Master-WB][DE-ME-LD]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 08026 ab 03.04.18 Wahlzeit	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In der Korpuslinguistik werden linguistische Fragestellungen anhand von digital aufbereiteten Textsammlungen (auch gesprochener Sprache) systematisch untersucht. Nach grundsätzlichen Überlegungen zur Analyse und zum Korpusaufbau – Textauswahl, Beschreibung durch Metadaten und Anreicherung durch Annotationen – lernen die Teilnehmenden anhand von Beispieluntersuchungen online abfragbare Korpora und deren Suchanfragesprachen kennen. Im dritten Teil des Seminars erstellen sie ein eigenes Korpus mithilfe von korpuslinguistischen Tools, die das Annotieren und Auswerten digital unterstützen. Es wird erwartet, dass die Teilnehmenden über solide Kenntnisse in lexikalischer Semantik, Syntax und Pragmatik verfügen. Statistikkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Die zugrunde gelegte Literatur liegt teilweise nur auf Englisch vor.
Literatur	- Lemnitzer, Lothar und Heike Zinsmeister. 2015. Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. - Kübler, Sandra und Heike Zinsmeister. 2015. Corpus Linguistics and Linguistically Annotated Corpora. London: Bloomsbury.

LV-Nummer: 52-145A	
LV-Name: (DaF/DaZ) Übung [GL-M2-Übung] zum Seminar 52-145	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: s. StiNE/Aushang	
Weitere Informationen	
Kommentare Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: 52-146	
LV-Name: Syntaktische Komplexität - eine komparative Analyse verschiedener Sprachregister [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M3][GL-M7][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Fr 8–10 Ü35 – 08026 ab 06.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Stellt man sich eine Skala von syntaktischer Komplexität vor, dann befinden sich Gesetzestexte intuitiv an einem Ende dieser Skala und Leseanfänger-Texte am anderen. Geschriebene Sprache ist gemeinhin syntaktisch komplexer als gesprochene Sprache. Konzeptuelle Mündlichkeit eines geschriebenen Textes drückt sich unter anderem durch eine geringere syntaktische Komplexität aus. Definitionen von syntaktischer Komplexität nehmen dabei Bezug auf verschiedene Eigenschaften wie Satzlänge, Haupt- und Nebensatzstrukturen, die Verbstellung im Deutschen, Attribuierung von Phrasen und verschiedene Einbettungstiefen.</p> <p>Die syntaktische Untersuchung von Komplexität ist dadurch motiviert, dass man annimmt, dass komplexere Texte schwerer zu verstehen sind als syntaktisch einfacher strukturierte. Die Analyse von Komplexität hat daher eine lange Tradition in der Lesbarkeitsforschung. Sie wird z.B. eingesetzt, um für Schüler_innen eines bestimmten Alters passende Texte zu finden oder schwierige Texte systematisch zu vereinfachen. Zusätzliche Aktualität erhält das Thema durch die Forderung nach sprachlicher Barrierefreiheit im Behindertengleichstellungsgesetz und dem daraus resultierenden Einsatz von Leichter Sprache auf öffentlichen Webseiten und Dokumenten.</p> <p>Die Teilnehmenden erarbeiten sich verschiedene Analysevorschläge syntaktischer Komplexität und wenden diese auf unterschiedliche Sprachregister an. Darüber hinaus werden verschiedene Evaluierungsmöglichkeiten und Anwendungsszenarien vorgestellt.</p>
Literatur	<p>Einführend:</p> <p>Maaß Christiane, Isabel Rink, Christian Zehrer. 2014. "Leichte Sprache in der Sprach- und Übersetzungswissenschaft." In: Jekat, Susanne J., Heike Elisabeth Jüngst, Klaus Schubert und Claudia Villiger (Hrsg.): Sprache barrierefrei gestalten. Perspektiven aus der Angewandten Linguistik. Berlin: Frank & Timme. S. 53 – 85. (pdf online)</p> <p>Niederhaus, Constanze. 2011. "Die Komplexität von Fachtexten verschiedener Berufsfelder—Eine korpuslinguistische Untersuchung des Fachsprachlichkeitsgrades von Lehrbuchtexten der Berufsfelder Körperpflege und Elektrotechnik." Migration als Chance. Ein Beitrag der beruflichen Bildung. Bielefeld: W. Bertelsmann. S. 209– 224, besonders Abschnitt 4.2 (pdf online)</p> <p>FLAIR-DE: Prototyp eines Programms zur Bewertung von Komplexität http://www.sfs.uni-tuebingen.de/~dm/resources.html</p>

LV-Nummer: 52-147	
LV-Name: (DaF/DaZ) Verstehen und Verständlichkeit in der Unterrichtskommunikation [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V6][DE-ME-LD][GL-M6][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 4st., 14-tägig Di 10–14 Ü35 – 00092 ab 17.04.18	
Weitere Informationen	Bitte Seminarzeit beachten, Änderungen möglich! Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen typische Konstellationen der Unterrichtskommunikation auf sprachliche Spuren und Manifestationen von Verstehen und Verständlichkeit untersucht werden. Die Arbeit erfolgt an authentischen videographierten Unterrichtsdaten, die im Zuge einer interaktiven Annotierung onscreen bearbeitet werden. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende des Masters of Education als auch an Studierende des Masterstudiengangs Germanistische Linguistik bzw. Allgemeine Sprachwissenschaft. Es wird die Bereitschaft der Teilnehmer und Teilnehmerinnen erwartet, als Annotationsteams in Tandemgruppen zu arbeiten. Für den Leistungsnachweis ist eine aufbereitete Dokumentation der Annotationsprozesse mit anschließender Reflexion erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Der Besuch des ersten Termins ist für die weitere Teilnahme der Veranstaltung obligatorisch, da hier konzeptionelle und technische Einzelheiten der Zusammenarbeit für das gesamte Semester geklärt werden.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-148	
LV-Name: (DaF/DaZ) Formate mehrsprachiger Kommunikation in Text und Diskurs [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V6][GL-M5][GL-M7][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Ü35 – 08026 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die Erforschung mehrsprachiger Kommunikation blickt mittlerweile auf eine Tradition, die sich in einzelnen Teilen bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts zurückverfolgen lässt. Diese Forschungen ringen immer auch um Kriterien bzw. die terminologische Erfassung von Phänomenen bzw. Formaten der mehrsprachigen Kommunikation, eine Herausforderung, die auch die gegenwärtige Diskussion bestimmt. Im Rahmen der Veranstaltung sollen zum einen prominente Konzepte, die mit Blick auf die Erfassung von Formaten mehrsprachiger Kommunikation diskutiert werden, zum Gegenstand der Arbeit werden. In Beschäftigung mit authentischen Daten sollen zum zweiten auch methodische Fragen der Bestimmung von Formaten mehrsprachiger Kommunikation erörtert werden. Von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen wird erwartet, eigene Daten zu erheben und zu dokumentieren bzw. bestehende Korpora auszuwerten. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist das Anfertigen einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-149	
LV-Name: Linguistische Klassiker lesen [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Michael Szurawitzki	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 01027 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In der Lehrveranstaltung werden zentrale linguistische Texte ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart gelesen und besprochen, die bis heute einen nachhaltigen Einfluss auf die Germanistische Linguistik ausüben. Bei den Studierenden muss die Bereitschaft zu intensiver und umfangreicher Lektüre vorliegen
Literatur	Ein elektronischer Reader der Texte wird über Agora bereitgestellt. Weitere weiterführende Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

LV-Nummer: 52-150	
LV-Name: Interaktionale Linguistik [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DE-ME-LD][GL-M6][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Wolfgang Imo	
Zeit/Ort: 2st.,Di 12–14 Ü35 – 08026 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In dem Seminar wird der noch junge Ansatz der Interaktionalen Linguistik, der auf der Konversationsanalyse aufbaut, vorgestellt.
Literatur	Wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

LV-Nummer: 52-151	
LV-Name: (DaF/DaZ)-Seminar, allgemeiner [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M3][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Zeit u. Raum s. STiNE	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: 52-152	
LV-Name: (DaF/DaZ)-Seminar, spezieller [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Zeit u. Raum s. STiNE	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: 52-153	
LV-Name: (DaF/DaZ)-Seminar, allgemeiner [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st. Zeit u. Raum s. STiNE	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: 52-154	
LV-Name: Prinzipien des Sprachwandels [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M1][GL-M7][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB][ASW-M14]	
Dozent/in: Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Ü35 – 08026 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Sprache wandelt sich unablässig. Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Sprachwandelphänomenen befassen, diese auf einer theoretischen Ebene zusammenführen und theoretisch begründen. Beispielsweise werden wir uns mit dem phonologisch-typologischen Wandel des Deutschen von einer Silben- zu einer Wortsprache betrachten. Wir befassen uns mit dem Ausbau des Deutschen als Klammersprache (z.B. <i>Sie <u>will ihre Freunde besuchen</u> vs. She <u>wants to visit her friends.</u></i>) und dem Abbau des Genitivs als Objektkasus (z.B. <i>Jemanden eines Verbrechens bezichtigen</i>). Wir betrachten das Entstehen grammatischer Konstruktion (z.B. <i>Ich bekomme einen Zahn gezogen</i>) und fragen nach der Erklärungskraft von Analogie für Sprachwandel. Schließlich beschäftigen wir uns auch mit dem historischen Wandel von Textsorten. Die theoretischen Inhalte werden auch empirisch reflektiert, indem kleine Umfragen zu Sprachwandelphänomenen oder Korpusabfragen in historischen Korpora durchgeführt werden.
Literatur	Nübling, Damaris, Antje Dammel, Janet Duke, Renata Szczepaniak. 2017. Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 5. Aufl. NARR STUDIENBÜCHER. Tübingen.

LV-Nummer: 52-155	
LV-Name: (DaF/DaZ) Kognitive und affektive Aspekte des Fremdsprachenlernen - erwerbstheoretische und pädagogische Perspektiven [DSL/DE-V-LD] [GL-M4]	
Dozent/in: Klaus Hartenstein	
Zeit/Ort: 2st. Di 10–12, 03.04., 10.04., 29.05., 05.06., 12.06., 19.06., 26.06., 03.07., 10.07., Block I: 5st. Fr. 15.06., 10–12 u. 14–16.30 Block II: 5st Fr. 06.07., 10–12 u. 14–16.30 jeweils in Raum Ü35–01027	
Weitere Informationen	auch für MOTION-Studierende geöffnet Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Das Programm orientiert sich an meiner gleichnamigen Vorlesung aus dem Wintersemester 2017/18. Es greift ausgewählte Bereiche aus ihr auf und vertieft diese in vier thematischen Blöcken: <ul style="list-style-type: none"> – Mehrsprachigkeit (lebensweltliche Mehrsprachigkeit, Bildungssprache und Schulerfolg, fremdsprachliche Mehrsprachigkeit und schulischer Fremdsprachenunterricht, lebensweltliche Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenunterricht); – Fremdspracherwerbstheorien (das Mentale (Lerner)Lexikon, die Rolle von Sprach- und Sprachlernbewusstheit, der Lerner als Hypothesentester); – Lerner- und Persönlichkeitsmerkmale (Lernstile, Lernstrategien und Lernertypen, Sprachlerneignung); – Implikationen für die Fremdsprachlehre (Mehrsprachigkeits didaktik, sprachübergreifende Didaktik und Tertiärsprachenunterricht, herkunftssprachlicher Unterricht, lernwissenschaftlich basierte Wortschatzvermittlung).

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-183	
LV-Name: (NdSL) Regionale Sprache in den Medien ([DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V4a][DSL/DE-V7][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB][GL-M4/M7]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st. Di 14-16 Ü35-08026	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Regionale Sprache und insbesondere das Niederdeutsche spielen auch in den norddeutschen Medien eine Rolle. So werden Nachrichten in niederdeutscher Sprache im Rundfunk und Fernsehen gesendet, es existieren populäre Sendeformate wie <i>Neues aus Büttenwarder</i>, das <i>Großstadtrevier</i> oder <i>Frühstück bei Stefanie</i> und auch im Internet ist das Niederdeutsche bspw. auf YouTube präsent. Zum Status und zur Funktion der (insbesondere norddeutschen) Regionalsprache in den Medien gibt es bislang jedoch erst wenige Studien, wenngleich immer wieder postuliert wird, dass regionale Sprachkonzepte auch stark durch den medialen Diskurs vermittelt werden. Im Seminar werden wir uns damit beschäftigen, welche Rolle regionale Sprache u.a. im Fernsehen, dem Radio und dem Theater spielt. Der Schwerpunkt soll hierbei auf dem norddeutschen Raum bzw. norddeutschen Varietäten liegen, bei Interesse der TeilnehmerInnen können aber auch andere Varietäten (z.B. Bairisch, Sächsisch) schlaglichtartig in den Fokus genommen werden.</p> <p>Nach einem Überblick über das in Norddeutschland vorherrschende sprachliche Spektrum zwischen Standardsprache und Dialekt und den damit verbundenen Sprachkontaktphänomenen soll untersucht werden, welche regionalen Sendekonzepte existent sind und wie regionale Sprache und das Niederdeutsche in den einzelnen Formaten inszeniert werden. Betrachtet werden soll auch die Wahrnehmung solcher Formate durch den Rezipienten. Die TeilnehmerInnen sollten deswegen in hohem Maße bereit zur aktiven Mitarbeit sein, indem sie z.B. kleinere Umfragen durchführen und, sowohl bei gemeinsamen Sichtterminen als auch in Einzelarbeit, sprachliche Merkmale in regionalen Formaten herausarbeiten. Zudem ist der Besuch eines modernen Stückes im Ohnsorg Theater geplant.</p> <p>Leistungsanforderungen: Übernahme eines Referates, aktive Mitarbeit, schriftliche Hausarbeit.</p>

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-184	
LV-Name: (NdSL) Dokumentation und Vermittlung von Wissen in mittelalterlichen Texten [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1/V7][GL-M3/M5][SLM-WB][DE-ME-LD][Master-WB]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st. Mi 14-16 Ü35-08026	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Die Erforschung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wissensvermittlung ist auf das Studium schriftlich fixierter Wissensinhalte angewiesen. Zur Wissensliteratur gehören Texte verschiedenster Disziplinen wie der Medizin (Arzneibücher, Kräuterbücher, Pestbücher), der Kochkunst (Kochbücher), der Astronomie und Astrologie (Kalender, die auch praktische Hinweise für das Alltagsleben enthalten), der Seefahrt (Seekarten und Seebücher), der angewandten Mathematik (Rechenbücher für die Ausbildung der Kaufleute), der angewandten Theologie (Katechismusliteratur), weiterhin Hilfsmittel zum Erlernen von Sprachen (Wörterbücher, Grammatiken) und andere Schulliteratur.</p> <p>Im Seminar soll die volkssprachliche wissensvermittelnde Literatur unter textanalytischen Fragestellungen (situationspezifische, inhaltlich-thematische, funktionale, strukturelle) untersucht werden. Als Gegenstand fungieren vor allem Texte aus dem norddeutschen Sprachgebiet und dem Hanseraum in mittelniederdeutscher Sprache. Ziel ist die Ermittlung spezifischer Merkmale und die Beschreibung der einzelnen Textsorten. In diesem Zusammenhang sind auch Fragen nach den Feldern des mittelalterlichen Wissens und seiner Struktur zu stellen.</p>
Literatur	<p>Schmidt, Hans Ulrich: Historische deutsche Fachsprachen. Von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit. Eine Einführung. Berlin 2015.</p> <p>Schröder, Ingrid: Wunderdrogentraktate - Texte zwischen Humoralpathologie, Magie und Religion. In: Jahrbuch für germanistische Sprachgeschichte 3 (2012), S. 345-360.</p>

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-185	
LV-Name: (NdSl) Hamburger Sprichwörter und Redensarten. Ein Projekt [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1/V7][GL-M4/M7][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st. Mo 16-18 Ü35-08026	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Allgemeine wird das Niederdeutsche als eine sehr bildreiche Sprache wahrgenommen. Ursache dafür sind v.a. Redensarten und Sprichwörter, die aus standardsprachlicher Sicht ungewohnte Bildwelten evozieren und auf (mehr oder weniger typische) norddeutsche Erfahrungsräume verweisen (Manchmal bekommt man etwas „förn Appel un Ei“, manchmal erhält man aber auch nichts, obwohl man es erwartet hat: „Dor hett een Uul seten“, wörtl. „Da hat eine Eule gesessen“. Wer zu spät kommt: „He kummt so laat as't Leerder Schipp“, wörtl. „Er kommt so spät wie ein Schiff aus Leer“, den hat mancher „op den Kieker“.</p> <p>Ausgangspunkt des Seminars sind Theorien und Methoden der Phraseologie, die gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. Im empirischen Teil werden niederdeutsche Redensarten und Sprichwörter erhoben, erklärt und klassifiziert, vor allem aus Hamburg. Ziel ist die Erstellung einer kommentierten Sammlung Hamburger Sprichwörter und Redensarten.</p>
Literatur	Burger, Harald (2015): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 5. Aufl. Berlin: Schmidt.

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-342	
LV-Name: Mediengespräche [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][MuK-V02] [MuK-V2] [MuK-WB]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st. Mi 12-14 Ü35-01050	
Weitere Informationen	
Kommentare Inhalte	<p>Die Lehrveranstaltung bietet eine medienlinguistische Einführung in die Theorie und praktische Analyse von Mediengesprächen. Mediengespräche sind Kommunikationsereignisse, in denen verbale Interaktionen unter spezifischen Rahmenbedingungen von Medialität, Öffentlichkeit und Institutionalisierung inszeniert und vollzogen werden. Davon ausgehend lassen sich diverse Mediengesprächstypen im Hinblick auf ihre Thematik und Teilnehmerkonstellation, ihre Handlungs- und Aufgabenstruktur usw. unterscheiden. Das Seminar bietet eine Übersicht über relevante medienlinguistische und kommunikationswissenschaftliche Fachliteratur sowie eine solide Einführung in die Theorie und Praxis der EDV-gestützten Gesprächstranskription an. Auf dieser Grundlage setzen wir uns in gemeinsamen Übungssitzungen und studentischen Präsentationen mit der praktischen sequenziellen Analyse von Mediengesprächen aus verschiedenen Gattungen und Formaten auseinander. Ein dezidierter YouTube-Kanal hilft bei der Auswahl und Dokumentation geeigneten Analysematerials. Multimodale Phänomene sowie produktions- und rezeptionsseitige Einsichten werden soweit möglich ebenfalls berücksichtigt.</p> <p>Leistungsanforderungen Regelmäßige aktive Teilnahme; Präsenzleistung (obligatorische Gesprächstranskription, darüber hinaus Kurzreferat oder Beteiligung an Gruppenarbeit); schriftliche Hausarbeit.</p> <p>Vorbereitendes Material Vorbereitungs- und Vertiefungslektüre sowie ggf. weitere Materialien werden in einen dezidierten Agora-Raum abgelegt. Im Seminar wird zum Teil englischsprachige Fachliteratur verwendet, entsprechende Lektürebereitschaft und Kompetenz werden vorausgesetzt.</p>
Literatur	<p>Einführende Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Harald Burger / Martin Luginbühl (2014) <i>Mediensprache: eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien</i>. Berlin: de Gruyter. • Hutchby, Ian (2006) <i>Media Talk: Conversation Analysis and the Study of Broadcasting</i>. Maidenhead: Open University Press.

Masterseminare

LV-Nummer: 52-156	
LV-Name: Grundlagen der Sprachbildung: Diagnose, Förderung, Unterrichtsinteraktion [GL-M4][GL-M6][DE-M.Ed.-LD]	
Dozent/in: Patrick Grommes; Tobias Schroedler	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Ü35 – 00129–03 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Masterseminar
Kommentare Inhalte	Sprachbildender, bzw. sprachförderlicher Unterricht ist in jedem Fach möglich und notwendig. Dieser Unterricht richtet sich prinzipiell an alle Schülerinnen und Schüler. Gerade angesichts der sprachlichen und kulturellen Heterogenität heutiger Lerngruppen erhält diese Thematik besondere Relevanz. Zusätzlich kann sich ein individueller Förderbedarf ergeben. Um diesen festzustellen, aber auch um sich einen Überblick über den Leistungsstand einer Lerngruppe zu verschaffen, brauchen Lehrerinnen und Lehrer geeignete diagnostische Verfahren. Im Seminar werden wir verschiedene Verfahren kennenlernen und kritisch diskutieren. Außerdem werden wir anhand von Transkripten von Unterrichtsdiskursen Muster sprachlichen Handelns in der Unterrichtsinteraktion rekonstruieren und dabei überlegen, welche Spielräume für sprachbildenden Unterricht sich eröffnen lassen.
Literatur	<p>Literaturhinweise zum Einstieg:</p> <p>Ehlich, K. & Rehbein, J. (1986): <i>Muster und Institution. Untersuchungen zur schulischen Kommunikation</i>. Tübingen: Narr</p> <p>Gantefort, C. & Roth, H.-J. (2010): Sprachdiagnostische Grundlagen für die Förderung bildungssprachlicher Fähigkeiten, <i>Zeitschrift für Erziehungswissenschaft</i> 13, 573-591.</p> <p>Redder, A.; Guckelsberger, S. & Graßer, B. (2013): <i>Mündliche Wissensprozessierung und Konnektierung. Sprachliche Handlungsfähigkeiten in der Primarstufe</i>. Münster: Waxmann</p>

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-351	
LV-Name: Interaktion und Medien: Interpersonale Medienkommunikation in Geschichte und Gegenwart [GL-M4][GL-M5][MW-M01][MW-M6] [MW-M7][MW-M8][MW-M9][MW-M12][Master-WB]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st. Do 12-14 Ü35-01050	
Weitere Informationen	
Kommentare Inhalte	<p>Die Geschichte der menschlichen Kommunikation kann als ständige Ausweitung medial vermittelter Interaktionsmöglichkeiten verstanden werden. Waren diese bis zum Anfang des 20. Jh.s. praktisch auf die Kommunikationsform Brief und am Rande auch auf das Telegramm eingeschränkt, entsteht im Laufe 20. Jh. und insbesondere in der digitalen Ära eine Bandbreite an Spielarten der vermittelten Interaktion (Thompson 1995) bzw. mediatisierten interpersonalen Kommunikation (Krotz 2007), welche die Kluft zwischen der direkten Interaktion und der unidirektionalen Medienkommunikation ausfüllen. Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, den geschichtlichen Wandel und die gegenwärtige Vielfalt der interpersonalen Medienkommunikation zu erschließen. Ausgewählte Fachliteratur interdisziplinärer Herkunft wird gemeinsam diskutiert, an exemplarischen Analysen veranschaulicht und durch gemeinsame Reflexion über mediale Alltagskommunikation geprüft. Die erste Hälfte der Veranstaltung ist geschichtlich angelegt und führt vom historischen Briefwechsel über die Frühphase des Telefons bis zu den Anfängen der digital vermittelten Interaktion. Die zweite Hälfte nimmt die gegenwärtige Vielfalt von digitalen sprachbasierten und multimodalen Interaktionsformaten (Chat, Skype usw.) exemplarisch unter die Lupe. Angedachte Fallbeispiele sind u.a. der Zusammenhang zwischen Medienwahl und Beziehungsgestaltung (Polymedia-Theorie, Madianou/Miller 2012), mediale Interaktion im Berufsalltag sowie die derzeit aktuelle Mensch-Computer-Interaktion (Alexa, Siri usw.).</p> <p>Leistungsanforderungen Regelmäßige aktive Teilnahme; Präsenzleistung (Optionen: Vorstellung von Fachliteratur, <i>Reading Response</i>, exemplarische Analyse); Hausarbeit.</p>
Literatur	<p>Ausgewählte Vorbereitungslektüre und weitere Materialien werden auf AGORA abgelegt. Ein erster Einblick eignet sich v.a. das Buch von Hutchby (2001):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hutchby, I. (2001) <i>Conversation and technology: from the telephone to the Internet</i>. Cambridge: Polity. • Krotz, F. (2007) <i>Mediatisierung. Fallstudien zum Wandel von Kommunikation</i>. Wiesbaden: VS. • Madianou, M. / D. Miller (2012) <i>Migration and New Media: Transnational Families and Polymedia</i>. London: Routledge. • Thompson, J. B. (1995) <i>The Media and Modernity. A Social Theory of the Media</i>. Cambridge: CUP.

Oberseminare und Kolloquien

LV-Nummer: 52-157	
LV-Name: Doktorandenkoll./Abschlusskolloquium [DSL/DE-Abschlussmodul][DSL/DE-AM]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort:	
Weitere Informationen	
Kommentare Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: 52-158	
LV-Name: Doktorandenkoll./Abschlusskolloquium [DSL/DE-Abschlussmodul][DSL/DE-AM]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort:	
Weitere Informationen	
Kommentare Inhalte	
Literatur	

Examenskolloquien

LV-Nummer: 52-159	
LV-Name: Abschlusskolloquium [GL-M8][Promotion][ASW-M15]	
Dozent/in: Wolfgang Imo	
Zeit/Ort: 1st. (14tg.) Mi 16–18, Termine folgen	
Weitere Informationen	
Kommentare Inhalte	Das Kolloquium richtet sich primär an Doktorandinnen und Doktoranden, die ihre Forschungsarbeiten diskutieren können. Je nach Bedarf sind Literaturdiskussionen, Datensitzungen oder Projektvorstellungen möglich.

LV-Nummer: 52-142	
LV-Name: Sprachliches Handeln - theoretische Entwicklungen und empirische Forschungen [ASWM15][GL-M8]	
Dozent/in: Angelika Redder	
Zeit/Ort: Mo 14.05.18, 14-19 Raum Ü35-011014; Mo 02.07.18, 14-19 Raum Ü35-011014; Di 03.07.18, 10-18 Raum Ü35-07001; Mi 04.07.18, 14-19 Raum Ü35-08091	
Weitere Informationen	Blockseminar ohne Prüfung (für Promovierende: als Kolloquium außerhalb der Graduiertenschule u. Magistrierende) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Mo, 14.05.18, 14 – 19 h Vorstellung von Forschungen aus MuM-Multi I (Buchpubl.) Mo, 02.07.18, 14 – 19 h Vorstellung von Forschungen aus MuM-Multi II & DiaLes Di, 03.07.18, 10 – 18 h Promotions-Forschungen Mi, 04.07.18, 14 – 19 h sonstige Qualifikationsvorhaben, aktuelle Lektüren</p> <p>Das Kolloquium dient, wie bisher, dazu, Aktuelles aus den Forschungsprojekten sowie analytische Fragen und Ergebnisse zu laufenden Masterarbeiten und Promotionen zu diskutieren. Des weiteren soll diesmal die theoretische Entwicklung im Bereich Pragmatik/Diskursanalysen (z.B. das gesamte Heft <i>DU 6/2017</i>) im Vordergrund stehen und ein Fazit relativ zum empirischen Forschungsstand gezogen werden. In der ersten Sitzung soll das Buch <i>Redder, Çelikoll, Wagner, Rehbein</i> zur Diskussion stehen; in der zweiten Sitzung werden anhand ausgewählter Transkripte zu laufenden BMBF-Projekten (dialogisches Lesen in der KiTa, ein- und mehrsprachig; arabischsprachige Zugewanderte und türkischsprachige Bildungsinländer in Kleingruppen- und Normalunterricht Mathematik, 7. Jg.) schwierige Passagen vorgelegt. Für die letzte Sitzung sind insbesondere MasterkandidatInnen (im Abschlussmodul) gebeten, ihre Themen zu benennen und Vorstellungen der laufenden Arbeit zur Diskussion zu bringen.</p>

Sprachlehrübungen

LV-Nummer: 52-160	
LV-Name: Einführung in die jiddische Sprache und Kultur II [SLM-WB] - Sprachlehrübung für HörerInnen mit Vorkenntnissen)	
Dozent/in: Annika Hillmann	
Zeit/Ort: 2st. Fr 12-14 Rothenbaumchaussee 36, Seminarraum Souterrain	
Weitere Informationen	Sprachlehrübung für HörerInnen mit Vorkenntnissen (auch für MOTION-Studierende, s. Lehrplan MOTION)
Kommentare Inhalte	<p>Jiddisch war bis zum 2. Weltkrieg nicht nur die meistgesprochene Sprache innerhalb der Judenheit, sondern – neben dem Hebräischen – auch die produktivste Literatursprache.</p> <p>Die vorgeschlagene Lehrveranstaltung soll den Teilnehmern an der „Einführung in die jiddische Sprache und Kultur (1)“ und Interessenten mit vergleichbaren Vorkenntnissen Gelegenheit geben, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten anhand von einfachen jiddischen Originaltexten zu erproben, zu festigen und zu erweitern.</p> <p>Neben der Lesefähigkeit soll auch die aktive Sprechfertigkeit weiterentwickelt werden. Zu diesem Zweck werden wir unsere systematische Grammatik- und Wortschatzarbeit fortsetzen und vertiefen. Ferner soll uns auch die jiddische Sprachgeschichte weiterhin beschäftigen.</p> <p>Arbeitsgrundlage sind Auszüge aus dem Lehrwerk "Einführung in die jiddische Sprache und Kultur" von Marion Aptroot und Holger Nath.</p> <p>(Gast-)HörerInnen, die nicht am 1. Teil dieser Veranstaltung teilgenommen bzw. keine entsprechenden Vorkenntnisse haben, sind willkommen und sollten sich anhand des Lehr- und Arbeitsbuches "DER ALEF-BEYS, TRIT BAY TRIT" (s.u.) vor Semesterbeginn mit der jiddischen Druck- und Schreibschrift vertraut machen.</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Aptroot, Marion, und Holger Nath, Einführung in die jiddische Sprache und Kultur (Helmut Buske Verlag: Hamburg; 2. überarbeitete Auflage 2016). • Aptroot, Marion, und Roland Gruschka, Jiddisch – Geschichte und Kultur einer Weltsprache (München, 2010). • Beinfeld, Solon, and Harry Bochner (eds.): Comprehensive Yiddish-English Dictionary (Bloomington/IN, 2012). • Birnbaum, Salomo A., Die jiddische Sprache: Ein kurzer Überblick und Texte aus acht Jahrhunderten (Hamburg, 1986). • Weiss, Karin, Dorothea Greve und Smadar Raveh-Klemke, DER ALEF-BEYS, TRIT BAY TRIT – Jiddisch lesen und schreiben lernen (Hempfen Verlag: Bremen, 2013).

b) Ältere deutsche Sprache und Literatur
Vorlesungen

LV-Nummer: 52-162	
LV-Name: Ritter, Tod und Teufel - Eine Einführung in die deutsche Literatur des Mittelalters [DSL/DE-E-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB][SG]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Hörsaal Ü35-C (00129–02) ab 04.04.18	
Weitere Informationen	(Kernzeit E) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die Vorlesung wendet sich insbesondere an Studienanfänger sowie Studierende, die bereits Ia-Seminare zur "Einführung in das Studium der älteren deutschen Sprache und Literatur" besucht haben. Sie kann aber von jedem an der Kultur und Literatur des Mittelalters Interessierten, der einen Einblick in diese ältere Epoche der deutschen Literaturgeschichte und ihre Besonderheiten gewinnen will, und auch außerhalb der Modulstruktur besucht werden. Anhand ausgewählter Werke insbesondere des 12. und 13. Jahrhunderts wird zum einen ein Überblick über zentrale Textgattungen und ihre Geschichte gegeben (Antikenroman, Artusroman, Heldenepik, Minnesang, Sangspruchdichtung). Zum anderen wird, von Textbeispielen bzw. den einzelnen Gattungen ausgehend, exemplarisch entfaltet, unter welchen besonderen Bedingungen mittelalterliche Texte produziert, verbreitet und rezipiert werden. Mittelalterliche Literatur entsteht in einer Kultur, die das gedruckte Buch noch nicht kennt, sondern von mündlicher und handschriftlicher Kommunikation dominiert wird, die christlich geprägt und zudem in einem heute befremdlichen Maße von bindenden Traditionen bestimmt ist. Aufgezeigt wird daher jeweils auch, was daraus für Konsequenzen für das "Verstehen" von Texten vor 1500, d.h. für die praktische Arbeit der literaturwissenschaftlichen Textanalyse und -interpretation zu ziehen sind. Regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises.
Literatur	WEDDIGE, HILKERT: Einführung in die germanistische Mediävistik. 8. Aufl. München 2014 [zur Anschaffung empfohlen]; BRUNNER, HORST: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Erw. und bibliogr. erg. Neufassung. Stuttgart 2014 (RUB 17680) [zur Anschaffung empfohlen].

LV-Nummer: 52-163	
LV-Name: Althochdeutsch [DSL/DE-A-ÄdSL][DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M01][DSL-WB][Master-WB][SG][DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1/V7][GL-M3/M5/M7][BA-ASW-A2][ASW-M4][ASW-W]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn; Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 ab 04.04.18 Hörsaal Ü35-E (01044)	
Weitere Informationen	(Kernzeit A+V) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Das Althochdeutsch (ca. 750-1050 n.Chr.) stellt sowohl die älteste Sprachstufe des Deutschen dar als auch den Beginn der deutschen Literatur. Die Vorlesung, die als Kooperationsveranstaltung der Sprach- und Literaturwissenschaft durchgeführt wird und wahlweise in den entsprechenden Aufbaumodulen besucht werden kann, wird sich mit beiden Aspekten befassen. Sie versucht, jeweils von Beispielen ausgehend, einerseits einen Überblick über sprachtypologische Besonderheiten des Althochdeutschen zu geben und deren diachrone Entwicklung zu beschreiben. So befassen wir uns etwa mit der Entstehung des Ablautsystems im Germanischen (z.B. ahd. <i>singan, sang, gisungan</i>) und des Definitartikels im Althochdeutschen. Wir betrachten (die Funktion von) Verbalkonstruktionen, die es im heutigen Deutsch z.T. nicht mehr gibt (z.B. ahd. <i>uuard giuuordan</i> ‚ward geworden‘). Überdies werden wir sehen, dass die Verbstellung im Althochdeutschen weniger fixiert ist als im Neuhochdeutschen und stärker durch die Informationsstruktur bestimmt ist. Die Textbeispiele repräsentieren zudem typische Textsorten, die wir im Überblick vorstellen wollen: von der Helden-dichtung („Hildebrandslied“) über Zaubersprüche, Glossen als Instrumente des gelehrten Studiums (Glossen), bis hin zur großepischen Form der Bibeldichtung. Empfohlen wird der begleitende Besuch des Ib-Seminars zur „Althochdeutschen Sprache und Literatur“.
Literatur	Meineke, E. u. J. Schwerdt: Einführung in das Althochdeutsche. Paderborn u. a. 2001 (zur Anschaffung empfohlen); W. Haubrichs: Die Anfänge: Versuche volkssprachlicher Schriftlichkeit im Frühen Mittelalter (ca. 700 -1050/60). 2. Aufl. Tübingen 1995 (zur Anschaffung empfohlen).

Seminare Ia

LV-Nummer: 52-164	
LV-Name: Einführung in das Studium der Älteren deutschen Sprache und Literatur: Titel folgt [DSL/DE-E-ÄdSL][DSL-WB]	
Dozent/in: Sarah Rose	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10-12 (Wahlzeit) Ü35-01027	
Weitere Informationen	+2st. Übungen in Gruppen Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Dieses Seminar dient als Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und bietet einen Überblick über die wichtigsten Methoden der mediävistischen Literaturwissenschaft. Grundlage ist der Roman Tristan und Isolde von Gottfried von Straßburg, dessen Stoff sich noch lange über das Mittelalter hinaus großer Beliebtheit erfreut. Der Text befasst sich mit der einzigartigen Liebe Tristans und Isoldes, die größtes Glück und größtes Leid ineinander vereint und sich in der bestehenden Gesellschaftsordnung am Hof des Königs behaupten muss. Neben dem Erwerb von Verständnis- und Übersetzungsfähigkeiten des Mittelhochdeutschen sollen anhand von Primär- und Sekundärliteratur, die für die mittelalterliche Literatur maßgeblichen Thematiken (Autorschaft, Fiktionalität u.a.) sowie die wichtigsten theoretischen Ansätze in der mediävistischen Forschung besprochen werden. Auf diese Weise werden Kenntnisse erarbeitet, die den Studierenden das Arbeiten mit mittelalterlichen, deutschsprachigen Texten ermöglichen. Voraussetzungen zum Bestehen des Seminars sind eine aktive Teilnahme, selbstständiges Vorbereiten der Sitzungen, Teilnahme am begleitenden Tutorium und bestehen der Abschlussklausur.
Literatur	Gottfried von Straßburg: Tristan, hg. v. Friedrich Ranke, Hildesheim 2001 Lexner, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Aufl., Stuttgart 1992.

LV-Nummer: 52-165	
LV-Name: Einführung in das Studium der Älteren deutschen Sprache und Literatur: Hartmann von Aue: 'Iwein' [DSL/DE-E-ÄdSL][DSL-WB]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st., Do 8–10 Ü35 – 00129–03 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) + 2st. Übung in Gruppen: s. STiNE oder Aushang Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Der Kurs vermittelt für das Verstehen von Werken der deutschen Literatur des Mittelalters erforderliche Grundkenntnisse. Als Veranstaltung des Einführungsmoduls wendet sich das Seminar insbesondere an Erstsemester. Es wird von einem obligatorischen zweistündigen Tutorium begleitet, in dem die Inhalte des Seminars eingeübt werden. Eines der zentralen Ziele der Veranstaltung ist die Vermittlung elementarer Übersetzungskompetenz: Am Ende des Semesters sollen einfachere mittelhochdeutsche Texte im Original gelesen werden können. Die Kenntnisse der älteren Sprachstufe "Mittelhochdeutsch" leiten überdies dazu an, Phänomene der Gegenwartssprache in ihrer historischen Gewachsenheit zu verstehen und zu erklären. Weiterhin wird mit elementaren Hilfsmitteln des Studiums vertraut gemacht, werden für das Verständnis mittelalterlicher Texte notwendige Grundbegriffe ihrer Analyse eingeführt und werden die besonderen kulturelle Rahmenbedingungen mittelalterlicher Textproduktion, -distribution und -rezeption reflektiert. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme und der Bereitschaft, Kurzreferate im Umfang von 10-15 Minuten zu halten, das Bestehen der Abschlussklausur, die in der letzten Sitzung geschrieben wird.
Literatur	Hartmann von Aue: Iwein. Hg. v. G. F. Benecke, K. Lachmann u. L. Wolff. Übers. u. Nachw. v. T. Cramer. 4. Aufl. Berlin 2001 [Textgrundlage! zur Anschaffung empfohlen]; LEXER, M.: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Aufl. Stuttgart 1992 [zur Anschaffung empfohlen; die Auflagen 34 bis 37 können, da text- und seitenidentisch, ebenfalls benutzt werden]; WEDDIGE, H.: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 8. Aufl. München 2010 [zur Anschaffung empfohlen]; CORMEAU, C. u. W. STÖRMER: Hartmann von Aue. Epoche, Werk, Wirkung. 3., neubearb. Aufl. München 2007 [zur Einführung]; WOLF, J.: Einführung in das Werk Hartmanns von Aue. Darmstadt 2007 [zur Einführung]. Der 'Iwein' sollte frühzeitig bereits einmal in neuhochdeutscher Übersetzung gelesen worden sein; dazu kann sehr gut auch benutzt werden: Hartmann von Aue: Gregorius. Der arme Heinrich. Iwein. Hg. u. übers. v. V. MERTENS. Frankfurt/M. 2004 (Bibliothek des Mittelalters 6) [seit 2008 auch als Taschenbuch erhältlich].

LV-Nummer: 52-166	
LV-Name: Einführung in das Studium der Älteren deutschen Sprache und Literatur: Ulrich von Zatzikhoven: 'Lanzelet' [DSL/DE-E-ÄdSL][DSL-W]	
Dozent/in: Constanze Zänker	
Zeit/Ort: 2st.,Di 8–10 Ü35 – 00129–03 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	+ 2st. Übung in Gruppen: s. STiNE oder Aushang Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Lanzelet = Lancelot? Die Abenteuer der allseits bekannten Ritter der Tafelrunde eroberten schon im 12. Jahrhundert die adlige Zuhörerschaft. Mit dem hier vorgestellten Artusroman Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven wird auch diesem Ritter ein Denkmal gesetzt. Der um 1200 entstandene Roman erzählt von Lanzelet, der, aufgewachsen auf einer nur von Frauen bewohnten Insel, ohne seinen Namen und damit seine Herkunft zu kennen, dem Ruf der Ritterschaft folgt. Bis zur Enthüllung seiner Herkunft muss er sich vielen äventiuren stellen, die nicht nur ritterliche Kämpfe oder Aufenthalte in Ander- bzw. Zaubervelten beinhalten. Der wîpsælige Lanzelet muss sich auch als Minneritter bewähren. Die Suche nach seinem Namen und seiner Herkunft und die Kämpfe dieses ausgezeichneten Ritters dienen dabei einem wichtigen Zweck – der rechtmäßigen Aufnahme in die Artusgesellschaft. Lanzelet ist somit nicht nur auf der Suche nach Ruhm und Ehre, auch die Suche nach seiner Identität steht im Mittelpunkt seines Strebens. Anhand dieses Werks vermittelt das Seminar grundlegende Kenntnisse des Mittelhochdeutschen und liefert Einblicke in die Sprachgeschichte des Deutschen. Die Befähigung zur eigenständigen Lektüre und zum Verstehen mittelhochdeutscher Texte sind dabei zentrale Ziele des Seminars. Zudem sollen ausgewählte Motive und Strukturelemente einen weiteren Einblick in den Lanzelet und damit auch in die Gattung ‚Artusroman‘ bieten. Zudem werden im Verlauf des Seminars Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt. Voraussetzungen für ein erfolgreiches Bestehen sind eine aktive und regelmäßige Teilnahme sowohl am Seminar als auch am obligatorischen Tutorium, die Vorbereitung der Sitzungen (z. B. eigenständige Bearbeitung von Übungen) und das Bestehen der Abschlussklausur.
Literatur	Bitte anschaffen oder ausleihen: Ulrich von Zatzikhoven: Lanzelet. Text, Übersetzung, Kommentar. Studienausgabe. Hg. v. Florian Kragl. 2., rev. Aufl. Berlin / New York 2013 (De-Gruyter-Texte). Hennig, Beate: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. In Zsarb. mit Christa Hepfer u. unter red. Mitwirkung v. Wolfgang Bachofer. 6., durchges. Aufl. Berlin 2014. Zur Gattung ‚Artusroman‘ empfiehlt sich folgende Einführung: Mertens, Volker: Der deutsche Artusroman. Stuttgart 2007 (Reclams Universal-Bibliothek 17609).

Seminare Ib

LV-Nummer: 52-167	
LV-Name: Althochdeutsche Sprache/Literatur [DSL/DE-A-ÄdSL][DSL/DE-A-ÄdSL-P](Projektseminar)[DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn; Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 08091 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Im Seminar, bei dem es sich um eine Kooperationsveranstaltung zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft handelt und das wahlweise die entsprechenden Aufbau-modulen abdeckt, wollen wir Auszüge aus ahd. Textdenkmälern lesen und an diesen sowohl literatur- wie sprachwissenschaftliche Perspektiven der Forschung erarbeiten. Was etwa kennzeichnet das Erzählen von Helden im ‚Hildebrandslied‘ und durch welche sprachlichen Besonderheiten zeichnet sich dieser Text aus? In welchen Formen begegnen in den Handschriften ‚Glossen‘ und handelt es sich dabei überhaupt um „Texte“? Worin liegt die Leistung Otfrids von Weißenburg, wenn er sich in seiner ‚Evangelienharmonie‘ vornimmt, das biblische Geschehen dem Laien in der Volkssprache nahe zu bringen? Damit Hand in Hand geht die Erarbeitung sprach-struktureller Merkmale des Althochdeutschen. So wollen wir uns mit phonologischen Eigenschaften verschiedener ahd. Dialekte befassen und mit den Besonderheiten der Verb- und Nominalflexion. Darüber hinaus werden wir gezielte Abfragen mit dem Referenzkorpus Altdeutsch durchführen. Empfohlen wird der begleitende Besuch der Vorlesung „Althochdeutsch“.
Literatur	W. Braune: Ahd. Grammatik I: Laut- und Formenlehre. 15. Aufl. bearb. v. I. Reiffenstein. Tübingen 2004; St. Müller: Ahd. Literatur. Eine kommentierte Anthologie. Stuttgart 2007 (zur Anschaffung empfohlen). R. Schrodt: Ahd. Grammatik II: Syntax. Tübingen 2004.

LV-Nummer: 52-168	
LV-Name: Ulrich von Etzenbach: 'Wilhelm von Wenden' [DSL/DE-A-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Martin Baisch	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Ü35 – 08091 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Neben Rudolf von Ems und Konrad von Würzburg gehört Ulrich von Etzenbach zu den interessantesten und produktivsten Autoren des 13. Jahrhunderts. Zu seinen narrativen Großtexten zählt unter anderem eine umfangreiche, die Summe des Stoffes darstellende Fassung des Alexanderromans. Zudem verfasste Ulrich zwischen 1287 und 1297 auch die deutlich schlankere Erzählung "Wilhelm von Wenden". Darin thematisiert der Autor – dessen Oeuvre eng verknüpft ist mit der Geschichte des böhmischen Hofs – das Schicksal des Fürsten Wilhelm, der seine Herrschaft in Wenden verlässt, um in Jerusalem Christ zu werden. Eine zentrale Stellung im Handlungsverlauf nimmt die Rückkehr Wilhelms nach 24-jähriger Abwesenheit und die komplex ausgestaltete Episode des Wiedererkennens (Anagnorisis) zwischen dem Fürsten und seiner zurückgelassenen Familie ein. Das Seminar behandelt zunächst die Gattungszugehörigkeit des hybriden Legenden- bzw. Minne- und Aventiureromans. Ein weiterer Fokus liegt auf der Frage nach der erzählerischen Funktion von Intertextualität und der Rezeption vorausgegangener höfischer Erzähldichtung. Des Weiteren werden die narrative Konzeption von Raum und die Rolle des Religiösen bei der Analyse des Romans eine wichtige Rolle spielen.
Literatur	Text: Ulrich von Etzenbach: Wilhelm von Wenden. Text, Übersetzung, Kommentar. Hrsg. und übersetzt von Mathias Herweg. Berlin/Boston 2017 (zur Anschaffung empfohlen). Zur Einführung: Mathias Herweg: Nachwort. In: Ulrich von Etzenbach: Wilhelm von Wenden. Text, Übersetzung, Kommentar. Hrsg. und übersetzt von Mathias Herweg, Berlin/Boston 2017, S. 215-230 Stefan Seeber: Wissen – Macht – Freude. Rezipientenlenkung im "Wilhelm von Wenden" Ulrichs von Etzenbach. In: Höfische Wissensordnungen. Hrsg. von Hans-Jochen Schiewer und Stefan Seeber. Göttingen 2012 (Encomia Deutsch 2), S. 103-119.

LV-Nummer: 52-169	
LV-Name: Die Kaiserchronik [DSL/DE-A-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Malena Ratzke	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 08091 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die um 1150 entstandene Kaiserchronik schildert Geschichte von den Anfängen der antiken Stadt Rom über die Entstehung des Christentums bis in die mittelalterliche Gegenwart des 12. Jahrhunderts hinein: „Ein buoch ist ze diute getihtet, daz uns Römisches rîches wol berihtet, gehaizzen ist iz crônica“ (V. 15–17). Unter der Bezeichnung ‚crônica‘ versammelt sich aber weit mehr als eine Auflistung der weltlichen und kirchlichen Herrscher, denn der Text erzählt neben Iulius Caesar, Papst Sylvester und Karl dem Großen auch von Minne, MärtyrerInnen und Machtkämpfen. Die – nach heutigem Maßstab – historischen ‚Fakten‘ spielen dabei nicht immer die Hauptrolle. Warum es diese Inhalte trotzdem in die Chronik geschafft haben und welche Vorstellung von Geschichte dem zugrunde liegt, werden wir im Seminar gemeinsam erarbeiten. Theoretische Ansätze und Grundbegriffe des mediävistisch-literaturwissenschaftlichen Arbeitens werden z. T. in Kurzreferaten vorgestellt; zugleich begleitet Sie das Seminar bei der Entwicklung einer Fragestellung für die Hausarbeit. Studien- und Prüfungsleistung: Regelmäßige Teilnahme, eigenständige Vorbereitung der einzelnen Sitzungen und Übernahme eines Kurzreferates; Hausarbeit (10–15 Seiten).
Literatur	Textausgabe Die Kaiserchronik. Eine Auswahl. Mittelhochdeutsch/neuhochdeutsch. Übersetzt, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Mathias Herweg (=Reclams Universal-Bibliothek 19270), Stuttgart 2014.

LV-Nummer: 52-170	
LV-Name: Neugier und Staunen in der mittelalterlichen Literatur [DSL/DE-A-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Eva Lieberich	
Zeit/Ort: 4st., Mi 14–18 Ü35 – 08091 ab 04.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die Emotion der Neugier wird heute vielfach mit der Zunahme von Wissen, mit Aufklärung und mit gesellschaftlichem Fortschritt assoziiert. Für den Philosophen Hans Blumenberg ist die positiv bewertete und methodisch versierte Neugier jedoch erst ein Phänomen der Neuzeit. Im Mittelalter sei die Neugier vor allem eines: Sünde. Gewährsmann für diese These ist für Blumenberg der Kirchenvater Augustinus. Dieser verurteilt die Neugier nicht nur als "heillose Weltverfallenheit", er stellt ihr mit dem Staunen über Gottes Wunder eine kontrastive Emotion als Korrektiv gegenüber. Ich möchte mit Ihnen gemeinsam im Seminar Blumenbergs These diskutieren und prüfen, inwiefern Augustinus' Verdikt über die Neugier auch für die weltliche Literatur des Mittelalters gilt. Nicht wenige der Protagonisten des höfischen Romans und des Minne- und Abenteuerromans sind neugierig: Wie werden Neugier und Staunen hier miteinander relationiert und bewertet? Gibt es in den literarischen Texten angemessene und unangemessene Gegenstände für Neugier und Staunen? In welchem Verhältnis stehen Neugier und Staunen zur Produktion von Wissen? Und schließlich: Erzählen die Texte nur von Neugier und Staunen oder produzieren die Narrationen ähnliche Effekte auch bei ihren Rezipienten? Diese und andere Fragen sollen im Seminar anhand von Textausschnitten u.a. aus dem <i>Herzog Ernst B</i> , dem mittelalterlichen <i>Alexanderroman</i> und dem <i>Parzival</i> erörtert und durch methodische Überlegungen zur literaturwissenschaftlichen Emotionsforschung ergänzt werden. Indem das Seminar über seine gesamte Dauer eine thematische Leitlinie verfolgt, bietet es Gelegenheit, sich gezielt auf die erste Hausarbeit in der germanistischen Mediävistik vorzubereiten. Das Seminar findet im Zwei-Wochen-Takt statt. Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme ist die sorgfältige Vorbereitung der jeweils diskutierten Textabschnitte sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Exzerpts sowie eines darauf basierenden Kurzreferats.

LV-Nummer: 52-171	
LV-Name: Einführung in die Kodikologie (inkl. Exkursion) [DSL/DE-A-ÄdSL][DSL/DE-A-ÄdSL-P](Begleitseminar zu 52-167)[SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Ü35 – 08091 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Begleitseminar zum Projektseminar 52-168
Kommentare Inhalte	<p>"Förderlich ist allein der Ausgang von der Überlieferung", hat vor Jahrzehnten einmal ein prominenter Mediävist behauptet. So weit muss man vielleicht nicht gehen. Aber dass für das Verstehen mittelalterlicher Literatur der Rückgang bis auf die Handschriften besonderer Aufschlusswert zukommt, ist im Fach weithin akzeptiert. Allemal kommt ihrem Einbezug ein besonderer Reiz zu: Denn wann hat man denn schon einmal Gelegenheit, materiale Artefakte zu erschließen, die weit über ein halbes Jahrtausend alt sind? Jeder, der schon einmal in einer althrwürdigen Bibliothek in einem Manuskript des 13. Jahrhunderts blättern durfte, wird das so schnell nicht vergessen. Im Mittelpunkt dieses Begleitseminars (als Projektseminar ist dann notwendig das Ib-Seminar zum Althochdeutschen zu besuchen; das Begleitseminar kann im Wahlbereich indes auch separat besucht werden) steht zum einen die handschriftliche und Frühdruck- Überlieferung mittelalterlicher Literatur. Im Seminar geht es zum anderen aber immer auch um die mittelalterliche Handschrift als solche. Unsere Beispiele, vorzugsweise aus althochdeutscher Zeit, geben nämlich Gelegenheit zur Einführung in die Praxis der Handschriften- und Frühdruck-Beschreibung und der Texttranskription. Beides wird im Seminar auch unmittelbar an Hamburger Handschriften und Drucken eingeübt werden, die wir uns in der Staatsbibliothek vorlegen lassen werden. Bei ausreichendem Interesse würde ich auch gerne mit den Teilnehmern die (mit der Bundesbahn ja rasch zu erreichende) Handschriftenabteilung und Frühdruck-Abteilung der Berliner Staatsbibliothek besuchen, um dort dann prominente Exemplare im Original zu studieren.</p>

LV-Nummer: 52-172	
LV-Name: Fantastic Beasts and where to find them - Monster und Fabelwesen im Mittelalter [DSL/DE-A-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Anna Lena van Beek	
Zeit/Ort: 2st., Do 18–20 Ü35 – 01027 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In J.K. Rowlings fiktionaler Enzyklopädie magizoologischer Kreaturen "Fantastic Beasts and Where to find them" wird einleitend die schwierige Frage nach der Definition eines beasts gestellt. "Burdock Muldoon, Chief of the Wizard's Council in the fourteenth century, decreed that any member of the magical community that walked on two legs would henceforth be granted the status of being, all others to remain beasts" (ibid., xviii). Dass diese Definition problematisch ist, stellt sich spätestens bei einer Versammlung aller dieser Wesen heraus: "A dozen or so trolls began to smash apart the chamber with their clubs, while hags glided about the place in search of children to eat. The Council Chief stood up to open the meeting, slipped on a pile of Porlock dung and ran cursing from the hall" (ibid., xix). Die Frage nach der Klassifikation von Monstern und Fabelwesen wird auch das Seminar einleitend beschäftigen. Nach Einblicken in interdisziplinäre Monstertheorien (Tolkien, Cohen, Simek) werden verschiedene Beispiele der erzählenden mittelalterlichen Literatur untersucht. Vom ältesten Heldenepos 'Beowulf' über Artusromane bis zu Orientreisen im 'Herzog Ernst' werden Ausschnitte gelesen, um die spezifische Ontologie und Semantik der Monster im jeweiligen Text zu analysieren. Das Seminar möchte zudem den Blick für intertextuelle Beziehungen zwischen den mittelhochdeutschen erzählenden Texten und ihren antiken oder biblischen Prätexten sensibilisieren, daher werden ergänzend gelehrte Texte des Mittelalters wie Enzyklopädien und Bestiarien herangezogen. Die Studien- und Prüfungsleistung besteht darin, den Wissensbestand des Seminars in einem wissenschaftlichen Blog zu dokumentieren. Neben literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken werden so zudem Kenntnisse des Content Management Systems Wordpress vermittelt und vertieft. English speakers and Potterheads welcome. Zur Einführung: Rudolf Simek: Monster im Mittelalter. Böhlau 2015.
Literatur	K. SCHNEIDER: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung. 3. durchges. Aufl. Berlin 2014 [zur Anschaffung empfohlen].

Seminare II

LV-Nummer: 52-173	
LV-Name: Wolfram von Eschenbach und Peter Handke [DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M01][DL-M6][DL-M06][DE-ME-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Martin Baisch	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Ü35 – 08091 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Bitte beachten: Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Das Seminar ist ein Experiment: Es widmet sich in vergleichender Perspektive den Werken Peter Handkes und Wolframs von Eschenbach. Zeugnis einer literarischen Mittelalterrezeption gibt Handkes frühes Lesedrama „Das Spiel vom Fragen“ über seine Bezüge zu Wolframs „Parzival“. Hier wird die Frage nach der ‚Frage‘ das Seminar intensiv beschäftigen. Darüber hinaus beginnt Handkes neuester Roman „Die Obstdiebin oder Einfache Fahrt ins Landesinnere“ überraschenderweise mit einem mittelhochdeutschen Zitat aus Wolframs „Willehalm“: <i>man gesach den liehten summer / in sô maniger varwe nie</i> . Wie eine nähere Betrachtung des Romans ergibt, ist für Handkes Poetik des Erzählens der Bezug auf Wolfram nicht unerheblich. Das Seminar wird daher in genauer Lektüre den narrativen Gestaltungsmitteln Wolframs und ihren Bedingungen und Eigenheiten ebenso wie jenen Handkes nachspüren.
Literatur	Texte: Wolfram von Eschenbach: Parzival. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von K. Lachmann. Übersetzung von P. Knecht. Einführung zum Text von B. Schirok. Berlin/New York, 1998 Peter Handke: Das Spiel vom Fragen oder die Reise zum sonoren Land. Frankfurt a.M., 1990 Peter Handke: Die Obstdiebin oder Einfache Fahrt ins Landesinnere. Berlin, 2017. Zur Einführung: Elisabeth Schmid: Wolfram von Eschenbach: Parzival. In: Interpretationen. Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen. Hrsg. von Horst Brunner. Stuttgart, 1993, S. 173-195 Michael Curschmann: Das Abenteuer des Erzählens. Über den Erzähler in Wolframs Parzival. In: DVjs 45 (1971), S. 627-667 Ursula Schulze: Parzival in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. In: Wolfram von Eschenbach. Ein Handbuch, Hrsg. von Joachim Heinzle. Berlin/Boston 2012, S. 758-797 Hans Thies Lehmann: Peter Handkes postdramatische Poetiken. (23.10.2014) URL: http://handkeonline.onb.ac.at/forschung/pdf/lehmann-2012.pdf

LV-Nummer: 52-174	
LV-Name: Meereresfahrungen - Wahrnehmungen und Repräsentationen des Meers im Mittelalter [DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M01][DL-M6][DL-M06][DE-ME-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Martin Baisch; Christoph Dartmann	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 08091 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die Geschichte des Meers ist ein junges, dynamisches Forschungsfeld der Kulturgeschichte des Mittelalters. In der Geschichtswissenschaft wird es unter dem Leitbegriff der "Konnektivität" diskutiert, der Verbindung und des Austausches von Menschen, Objekten, Ideen. Die Literaturwissenschaften entdecken das Meer als Darstellungs- und Erzählraum, der auf variable Weise funktionalisiert wird. Das Hauptseminar verbindet beide Fachdiskussionen, indem nach den Inszenierungen des Meeres in Texten verschiedenster Art sowie in bildlichen Darstellungen gefragt wird. Es soll zugleich nach neuen Perspektiven für eine Erforschung des maritimen Mittelalters fragen.
Literatur	Zur Einführung: Maritimes Mittelalter. Meere als Kommunikationsräume, hg. von M. Borgolte/N. Jaspert, Ostfildern 2016; <i>Spectras Sea. Mediterranean Palimpsestes in European Culture</i> , hg. von S. G. Nichols/J. Küpper/A. Kablitz, New York 2017.

LV-Nummer: 52-175	
LV-Name: Heinrich von dem Türlin: Diu Crône [DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M01][DL-M6][DL-M06][DE-ME-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Bernhard Jahn	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 01027 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<i>Diu Crône</i> kann als einer der faszinierendsten Romane der mittelhochdeutschen Literatur gelten. Der wohl im dritten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts entstandene Text kombiniert eine unglaubliche Fülle an zeitgenössischen Stoffen und Motiven. So ist die <i>Crône</i> ein Artusroman, in dem Artus eine recht aktive Rolle einnimmt, sie ist aber auch ein Gralroman, der starke intertextuelle Bezüge zu Wolframs <i>Parzival</i> aufweist, ebenso zum Lanzelot-Stoff. Viele der erzählten Episoden mit ihrem bizarren Fantasie-reichtum lassen an moderne Fantasy-Literatur denken. Nicht nur unter narratologischer und intertextueller Perspektive ist die <i>Crône</i> ein ergiebiger Text. Auch kulturwissenschaftliche Fragestellungen, etwa nach der Liebeskonzeption oder der Rolle der Fortuna sollen im Seminar behandelt werden. Das Seminar ist als Essayseminar (ohne Referate) angelegt. In jeder Sitzung wird ein bestimmter Aspekt des Romans auf der Basis eines kürzeren oder längeren Textausschnittes behandelt. Dazu ist jeweils vorbereitend ein ein- bis zweiseitiger Essay zu verfassen. Textgrundlage im Seminar bildet der mittelhochdeutsche Text in folgender Ausgabe (bitte als E-Book oder Taschenbuch erwerben): Heinrich von dem Türlin: Diu Crône. Kritische mittelhochdeutsche Leseausgabe mit Erläuterungen, hg. v. Gudrun Felder. Berlin, Boston (de Gruyter) 2012.

LV-Nummer: 52-176	
LV-Name: Der Mönch von Salzburg: Geistliche und weltliche Lieder [DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M01][DL-M5/M05][DL-M6][DL-M06][DE-ME-ÄdSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Bernhard Jahn	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Ü35 – 01027 ab 05.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Der Mönch von Salzburg, über den nahezu keine biographischen Daten vorliegen, lebte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wohl am Hofe des Salzburger Erzbischofs und gilt als der bedeutendste Lieddichter des 14. Jahrhunderts. Von ihm sind rund sechzig weltliche und fünfzig geistliche Lieder überliefert, die thematisch und formal ein sehr breites Spektrum an Themen und Formen repräsentieren. Im weltlichen Bereich finden sich z.B. Minnelieder, die aber gegenüber dem klassischen Minnesang um 1200 signifikante Veränderungen aufweisen. Im geistlichen Liedschaffen fallen die Übertragungen lateinischer Hymnen auf. Zudem haben sich zu zahlreichen seiner Lieder auch (zum Teil sogar mehrstimmige) Melodien erhalten, so dass das Werk des Mönchs sich bestens geeignet ist, wenn man sich einen Überblick über die Lieddichtung des späten Mittelalters vor Oswald von Wolkenstein verschaffen möchte. Im Seminar werden wir pro Sitzung ein bis zwei Lieder behandeln, dazu ist jeweils ein ein- bis zweiseitiger Essay zu verfassen (keine Referate). Die Texte werden in Stine bereitgestellt.
Literatur	

LV-Nummer: s. LV-Nr.: 52-244	
LV-Name: Vergänglichkeit und Tod in der Literatur des 17. Jahrhunderts [DSL/DE-V-NdL][DSL/DE-V3][SLM-WB][DL-M1][DL-M2][DL-M10][DL-M11][DL-M14][DL-M16][DL-M02][DL-M07][DL-M08][DE-ME-NdL][Master-WB]	
Dozent/in: Claudia Benthien	
Zeit/Ort: 2st., Di 12-14 Ü35-01056 ab 03.04.2018	
Kommentare Inhalte	<p>In der Frühen Neuzeit war der plötzliche Tod aufgrund von Krankheiten, Epidemien und Kriegen omnipräsent und wird entsprechend als Thema literarisch vielfältig ausgestaltet. Interessant ist die Thematik aus heutiger Sicht einerseits, weil damals viel offener über das Sterben reflektiert wurde als heute, andererseits, weil es eine auffällige Wiederkehr barocker Motive und Topoi in der Gegenwartskultur gibt – bei denen die religiöse Dimension aber eliminiert wird. Anhand eines für die Epoche zentralen Themas will das Seminar auch einen allgemeinen Zugang zur Barockepoche leisten, für Studierende, die sich bislang noch nicht näher mit dieser befasst haben.</p> <p>Das Seminar untersucht die literarischen Auseinandersetzungen mit Vergänglichkeit und Tod im 17. Jahrhundert. Es ist in fünf inhaltliche Schwerpunkte gegliedert:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1.) Auseinandersetzungen mit Krieg, Gewalt und Tod, die aufgrund des 30-jährigen Krieges allgegenwärtig waren (ein beeindruckendes Zeugnis ist der Anfang von Grimmelshausens "Simplicissimus"-Roman, der traumatische Gewalterlebnisse aus der Perspektive eines Kindes schildert). (2.) Die theatrale Gestaltung des Sterbens im barocken Trauerspiel, mit dem Leichnam als „oberstem emblematischem Requisit schlechthin“ (Walter Benjamin), diskutiert anhand von Auszügen aus "Leo-Armenius" und "Catharina von Georgien" von Gryphius sowie "Cleopatra" von Lohenstein, mit ihren drastischen Folter- und Hinrichtungsszenen. (3.) Todesreflexionen in der Predigt- und Erbauungsliteratur (Leichabdankungen, d.h. mündlich vorgetragene und gedruckte Totenreden, so in Gryphius' Sammlung "Dissertationes funebres") und der christlichen Mystik (Greiffenbergs "Passions-Betrachtungen"). (4.) Der barocke Vanitas-Topos in der Lyrik und Emblematik. Zu den Denkfiguren der ‚Vergänglichkeit‘ zählen der Imperativ des 'memento mori' (Bedenke, dass Du sterblich bist), ebenso wie der stoische Gestus des 'contemptus mundi' (Weltverachtung). Andererseits gehört zur Vanitas auch der 'carpe diem'-Gedanke als Emphasisierung von Gegenwart. (5.) Verstummen als rhetorischer Topos des Sterbens in lyrischen Epitaphen (Grabschriften) auf sich selbst. Als Exempel dienen Personen, die sich im Leben durch Eloquenz auszeichneten: Juristen, Redner und Gelehrte. Sie beklagen den Verlust des Lebens als Sprachverlust, paradoxer Weise in Form ihrer eigenen Totenrede. <p>Im Seminar werden diese unterschiedlichen Werke behandelt und mit Forschungsliteratur verschränkt (ein Reader mit allen Plenumstexten wird bereitgestellt). Als Studienleistungen sind ein Kurzreferat oder die schriftliche Kurzinterpretation eines Textes vorgesehen.</p>
Literatur	<p>D. Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart u. Weimar 2000; C. Benthien: Barockes Schweigen. Rhetorik und Performativität des Sprachlosen im 17. Jahrhundert. München 2006; R. G. Bogner, U. Heinen u. J. A. Steiger (Hrsg.): Leichabdankung und Trauerarbeit. Zur Bewältigung von Tod und Vergänglichkeit im Zeitalter des Barock. Amsterdam u.a. 2009; F. van Ingen: Vanitas und memento mori in der deutschen Barocklyrik. Groningen 1966; M. Meumann u. D. Niefanger (Hrsg.): ‚Ein Schauplatz herber Angst‘. Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im 17. Jahrhundert. Göttingen 1997; S. Wodianka: Betrachtungen des Todes. Formen und Funktionen der „meditatio mortis“ in der europäischen Literatur des 17. Jahrhunderts. Tübingen 2004.</p>

Oberseminare und Kolloquien

LV-Nummer: 52-178	
LV-Name: Abschlusskolloquium für Examenskandidaten (alle Studiengänge) [DSL/DE-AM][DL-M11/M20]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 1st. (14tg.) dienstags 16–18, Termine folgen	
Weitere Informationen	
Kommentare Inhalte	Im Abschlusskolloquium besteht Gelegenheit, eigene zur Bearbeitung anstehende Prüfungsthemen (mündliche wie schriftliche) in größerer Runde vorzustellen und kolloquial unterschiedliche Prüfungsformen einzuüben. Es steht Studierenden aller, der alten wie der neuen, Studiengänge offen.

LV-Nummer: 52-179	
LV-Name: Colloquium für Doktorandinnen u. Doktoranden [DSL/DE-AbschlussmodulDL-M11]	
Dozent/in: Martin Baisch; Bernhard Jahn	
Zeit/Ort: 1st. (14tg.) dienstags 18–20, Termine folgen	
Weitere Informationen	Das Kolloquium ist auch für Masterstudierende geöffnet.
Kommentare Inhalte	Im Colloquium werden den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Gelegenheit gegeben, Ihre Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten, auch Promotionsprojekte) zu konzipieren, vorzustellen und ausführlich zu diskutieren.
Literatur	

c) Niederdeutsche Sprache und Literatur

Vorlesung

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-121	
LV-Name: (NdSl) Deutsche Sprachgeschichte [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V7][GL-M3][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st. Mi 10-12 (Kernzeit V) Hörsaal Ü35-A	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Sprachgeschichte soll in der Vorlesung hauptsächlich unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden: (1) Sprachgeschichte als Textsortengeschichte; (2) Sprachgeschichte als Geschichte der Mehrsprachigkeit. Dabei ist eine Rückbindung an die sozialen Rahmenbedingungen von großer Bedeutung. Die Überlieferung historischer Sprachzeugnisse ist grundsätzlich an das Medium 'Schrift' und somit immer an Texte gebunden, die unterschiedliche kommunikative Aufgaben zu erfüllen haben. Während in der frühen Zeit das Lateinische klar dominiert und nur wenige deutschsprachige Zeugnisse vor allem im Rahmen der Missionierung entstehen, entwickelt sich im Mittelalter und in der frühen Neuzeit das Spektrum volkssprachlicher Gebrauchsschriften entsprechend den Bedürfnissen des politisch und wirtschaftlich erstarken Bürgertums. Als Geschichte der Mehrsprachigkeit erweist sich deutsche Sprachgeschichte vor allem im Spannungsfeld Hochdeutsch-Niederdeutsch. Hinzu kommen vielfältige Sprachkontakte, die Einfluss auf die Entwicklung genommen haben, sei es der Kontakt mit dem Englischen in der Gegenwart, mit dem Französischen im 18. Jahrhundert oder mit dem Lateinischen als <i>lingua franca</i> des Mittelalters.

Seminare Ib

LV-Nummer: 52-180	
LV-Name: (NdSL) Einführung in die Stadtsprachenforschung [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 01027 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Gegenstand der Stadtsprachenforschung ist der Kommunikationsraum "Stadt", der sich insbesondere durch die Komplexität der kommunikativen Verhältnisse auszeichnet. Nach einem Überblick über die Anfänge der Stadtsprachenforschung werden wir uns mit der Beschreibung des kommunikativen Netzes "Stadt" (Kommunikationssituationen, -aspekte und -formen) beschäftigen und behandeln, welche Methoden zur Untersuchung urbaner Räume verwendet werden. Im Anschluss sollen die wichtigsten Untersuchungen zu Stadtsprachen im deutschsprachigen Raum (z.B. Basel, Berlin, Mannheim) thematisiert und kritisch diskutiert werden, wobei bei der Auswahl der Studien auch individuelle Interessen der SeminarteilnehmerInnen berücksichtigt werden können. Ein Schwerpunkt des Seminars wird zudem auf aktuellen Forschungsprojekten zum Hamburgischen liegen. Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt. Leistungsanforderungen: Übernahme eines Kurzreferates, begleitende Lektüre, schriftliche Hausarbeit (10-15 Seiten).
Literatur	Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-181	
LV-Name: (NdSL) Niederdeutsch - eine Einführung [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB[Master-WB]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 08026 ab 09.04.18 Wahlzeit	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die sprachliche Situation in Norddeutschland wird von einer gewachsenen Mehrsprachigkeit mit Niederdeutsch und Hochdeutsch geprägt. Dabei sind Übergangsformen auszumachen ("Missingsch"), die als sprachliche Varianten regionale (und zum Teil auch soziale) Zugehörigkeit markieren. Die sprachliche Entwicklung hat zu einer Diglossie-Situation geführt, d.h. zu einer funktional begründeten Sprachverwendung, wobei das Hochdeutsche dominiert. Das Seminar soll einen Überblick über den Bestand und Gebrauch regionalbezogener Sprachformen in Norddeutschland geben. Neben der arealen Differenzierung des Sprachraums spielen funktionale und situative Aspekte eine wesentliche Rolle bei der Analyse der Sprachverwendung. Zusätzlich sollen auch die aktuellen Konzepte der Förderungsmöglichkeiten von Regionalsprachen (Europäische Charta der Minderheiten- oder Regionalsprachen) kritisch diskutiert werden.
Literatur	Literatur zur Einführung: Schröder, Ingrid/ Elementaler, Michael /Gessinger, Joachim/ Lanwer, Jens/ Rosenberg, Peter/ Wirrer, Jan: Sprachvariation in Norddeutschland (SiN). In: Regionale Variation des Deutschen. Projekte und Perspektiven. Hrsg. von Roland Kehrein, Alfred Lameli und Stefan Rabanus. Berlin [u.a.] 2015, S. 397-424. Schröder, Ingrid: Niederdeutsch in der Gegenwart: Sprachgebiet – Grammatisches – Binnendifferenzierung. In: Niederdeutsche Sprache und Literatur der Gegenwart. Hrsg. von Dieter Stellmacher (Germanistische Linguistik; 175-176). Hildesheim 2004, S. 35-97.

LV-Nummer: 52-182	
LV-Name: (NdSL) Entwicklung der Nebensätze im Deutschen. Eine sprachhistorische Einführung zur Syntax [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Sarah Ihden	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Ü35 – 01027 ab 04.04.18 Wahlzeit	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Nebensätze sind Teil unseres täglichen Sprachgebrauchs – ob als Konjunktionalsätze (Wenn du willst, helfe ich dir), Relativsätze (Das ist ein Thema, das mich sehr interessiert) oder Interrogativsätze (Ich habe keine Ahnung, was das ist). Ebenso selbstverständlich ist für uns Sprecher*innen des Gegenwartsdeutschen, dass all diese Sätze die gleiche Struktur haben, dass nämlich das finite Verb am Ende des Satzes steht. In früheren Sprachstufen des Deutschen, die noch eine deutlich freiere Wortstellung aufweisen, kann in Nebensätzen das Verb auch an anderer Stelle stehen, zum Beispiel an zweiter Position (mhd. <i>daz du erlosest_{Vfin} mich</i>). Eine Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebensätzen ist deshalb in manchen Fällen schwierig und wird erst mit der Festigung der Verbstellung im Laufe der Sprachgeschichte deutlicher. Im Seminar werden wir daher zunächst grundlegende Eigenschaften, die Nebensätze ausmachen und sie von Hauptsätzen unterscheiden, sowie mögliche Einteilungen in verschiedene Nebensatztypen kennenlernen, bevor wir uns anschließend mit der Entwicklung ausgewählter Nebensätze im Deutschen befassen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Entstehung nebensatzeinleitender Konjunktionen sowie auf der Entwicklung der Verbstellung. In diesem Zusammenhang werden wir als ein besonderes Phänomen u.a. die Verbzweitstellung in <i>weil</i>-Sätzen (<i>Ich besuche das Seminar, weil Sprachgeschichte ist genau mein Ding</i>) und Relativsätzen (<i>Ich kenne eine Studentin, die interessiert sich besonders für Syntax</i>) betrachten.</p> <p>In Präsentationen stellen die Seminarteilnehmer*innen ausgehend vom individuellen Interesse ein Thema vor und illustrieren es mit Beispielsätzen aus historischen und gegenwartssprachlichen Korpora. Zu diesem Zweck gibt es im Seminar zu Beginn eine kurze Einführung in die Korpuslinguistik sowie eine Vorstellung bekannter Korpora des Deutschen und der Möglichkeiten zur Suche in diesen Korpora. In einer Hausarbeit kann das Thema des Referats umfassender dargestellt werden.</p> <p>Hinweis: Das Seminar ist eine gute Ergänzung zur Vorlesung „Deutsche Sprachgeschichte“ (Ingrid Schröder), kann aber auch unabhängig von dieser besucht werden.</p>
Literatur	Die Literatur zur Vorbereitung der Seminarsitzungen wird zu Beginn der Veranstaltung in Agora zur Verfügung gestellt.

Seminare II

LV-Nummer: 52-183	
LV-Name: (NdSL) Regionale Sprache in den Medien ([DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V4a][DSL/DE-V7][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB][GL-M4/M7]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st.,Di 14–16 Ü35 – 08026 ab 03.04.18	
Weitere Informationen	Wahlzeit Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	<p>Regionale Sprache und insbesondere das Niederdeutsche spielen auch in den norddeutschen Medien eine Rolle. So werden Nachrichten in niederdeutscher Sprache im Rundfunk und Fernsehen gesendet, es existieren populäre Sendeformate wie <i>Neues aus Büttenwarder</i>, das <i>Großstadtrevier</i> oder <i>Frühstück bei Stefanie</i> und auch im Internet ist das Niederdeutsche bspw. auf YouTube präsent. Zum Status und zur Funktion der (insbesondere norddeutschen) Regionalsprache in den Medien gibt es bislang jedoch erst wenige Studien, wenngleich immer wieder postuliert wird, dass regionale Sprachkonzepte auch stark durch den medialen Diskurs vermittelt werden. Im Seminar werden wir uns damit beschäftigen, welche Rolle regionale Sprache u.a. im Fernsehen, dem Radio und dem Theater spielt. Der Schwerpunkt soll hierbei auf dem norddeutschen Raum bzw. norddeutschen Varietäten liegen, bei Interesse der TeilnehmerInnen können aber auch andere Varietäten (z.B. Bairisch, Sächsisch) schlaglichtartig in den Fokus genommen werden. Nach einem Überblick über das in Norddeutschland vorherrschende sprachliche Spektrum zwischen Standardsprache und Dialekt und den damit verbundenen Sprachkontaktphänomenen soll untersucht werden, welche regionalen Sendekonzepte existent sind und wie regionale Sprache und das Niederdeutsche in den einzelnen Formaten inszeniert werden. Betrachtet werden soll auch die Wahrnehmung solcher Formate durch den Rezipienten. Die TeilnehmerInnen sollten deswegen in hohem Maße bereit zur aktiven Mitarbeit sein, indem sie z.B. kleinere Umfragen durchführen und, sowohl bei gemeinsamen Sichtterminen als auch in Einzelarbeit, sprachliche Merkmale in regionalen Formaten herausarbeiten. Zudem ist der Besuch eines modernen Stückes im Ohnsorg Theater geplant.</p> <p>Leistungsanforderungen: Übernahme eines Referates, aktive Mitarbeit, schriftliche Hausarbeit.</p>

LV-Nummer: 52-184	
LV-Name: (NdSl) Dokumentation und Vermittlung von Wissen in mittelalterlichen Texten [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1/V7][GL-M3/M5][SLM-WB][DE-ME-LD][Master-WB]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 08026 ab 04.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die Erforschung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wissensvermittlung ist auf das Studium schriftlich fixierter Wissensinhalte angewiesen. Zur Wissensliteratur gehören Texte verschiedenster Disziplinen wie der Medizin (Arzneibücher, Kräuterbücher, Pestbücher), der Kochkunst (Kochbücher), der Astronomie und Astrologie (Kalender, die auch praktische Hinweise für das Alltagsleben enthalten), der Seefahrt (Seekarten und Seebücher), der angewandten Mathematik (Rechenbücher für die Ausbildung der Kaufleute), der angewandten Theologie (Katechismusliteratur), weiterhin Hilfsmittel zum Erlernen von Sprachen (Wörterbücher, Grammatiken) und andere Schulliteratur. Im Seminar soll die volkssprachliche wissensvermittelnde Literatur unter textanalytischen Fragestellungen (situationsspezifische, inhaltlich-thematische, funktionale, strukturelle) untersucht werden. Als Gegenstand fungieren vor allem Texte aus dem norddeutschen Sprachgebiet und dem Hanseraum in mittelniederdeutscher Sprache. Ziel ist die Ermittlung spezifischer Merkmale und die Beschreibung der einzelnen Textsorten. In diesem Zusammenhang sind auch Fragen nach den Feldern des mittelalterlichen Wissens und seiner Struktur zu stellen.
Literatur	Schmidt, Hans Ulrich: Historische deutsche Fachsprachen. Von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit. Eine Einführung. Berlin 2015. Schröder, Ingrid: Wunderdrogen-traktate - Texte zwischen Humoralpathologie, Magie und Religion. In: Jahrbuch für germanistische Sprachgeschichte 3 (2012), S. 345-360.

LV-Nummer: 52-185	
LV-Name: (NdSl) Hamburger Sprichwörter und Redensarten. Ein Projekt [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1/V7][GL-M4/M7][DE-ME-LD][SLM-WB][Master-WB]	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 08026 ab 09.04.18	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Allgemeine wird das Niederdeutsche als eine sehr bildreiche Sprache wahrgenommen. Ursache dafür sind v.a. Redensarten und Sprichwörter, die aus standardsprachlicher Sicht ungewohnte Bildwelten evozieren und auf (mehr oder weniger typische) norddeutsche Erfahrungsräume verweisen (Manchmal bekommt man etwas "förn Appel un Ei", manchmal erhält man aber auch nichts, obwohl man es erwartet hat: "Dor hett een Uul seten", wörtl. "Da hat eine Eule gegessen". Wer zu spät kommt: "He kummt so laat as't Leerder Schipp", wörtl. "Er kommt so spät wie ein Schiff aus Leer", den hat mancher "op den Kieker". Ausgangspunkt des Seminars sind Theorien und Methoden der Phraseologie, die gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. Im empirischen Teil werden niederdeutsche Redensarten und Sprichwörter erhoben, erklärt und klassifiziert, vor allem aus Hamburg. Ziel ist die Erstellung einer kommentierten Sammlung Hamburger Sprichwörter und Redensarten.
Literatur	Burger, Harald (2015): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 5. Aufl. Berlin: Schmidt.

Sprachlehrveranstaltung

LV-Nummer: G20511HU411-Niederdeutsch I	
LV-Name: Niederdeutsch I (für HörerInnen mit und ohne Vorkenntnisse)	
Dozent/in: Boko Bullerdiek	
Zeit/Ort: 2st. Do 10-12 Raumangabe folgt	
Weitere Informationen	Anmeldung über: Bildungskontor Hamburg VHS Hamburg, G20511HU411-Niederdeutsch I (Webseite: https://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen/kurse/semesterkurse.html)
Kommentare Inhalte	Studierende einer Sprache sollten darüber nicht nur etwas wissen, sondern sie auch können. Das gilt auch für das Niederdeutsche. Einige Studierende bringen Niederdeutsch-Kenntnisse ins Studium mit. Meist handelt es sich dabei um passive Kenntnisse, da der aktive Sprachgebrauch in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen ist. Dieser Kurs setzt keine Vorkenntnisse voraus; wer welche hat, soll sie einbringen. Wir werden grammatische Übungen machen und Beispiele aus der niederdeutschen Literatur lesen und besprechen. Wem das möglich ist, der sollte im Kurs plattdeutsch sprechen. Dieser Kurs ist also auch ein Übungsraum, in dem alle - auch bei Unsicherheit - plattdeutsch sprechen können. Der Kurs ist besonders sinnvoll für Studierende, die das Lehramt anstreben.

Hinweise zu AGORA



eBüro und AGORA-Team
der Fakultät für Geisteswissenschaften



Februar 2018

Liebe Lehrende und Studierende, liebe Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung,

zum Sommersemester 2018 laden wir Sie wieder herzlich ein, AGORA, die e-Plattform der Fakultät für Geisteswissenschaften, für Projekte im Studium, in der Lehre und in Forschungskontexten sowie in Ihrer Arbeitsorganisation zu nutzen. AGORA erscheint nun – nach einem Update auf CommSy9 zum WS 17/18 – in komplett neuem Design. Zudem ist AGORA nun auch responsiv, d. h. die Plattform ist optimiert für die Nutzung auch auf mobilen Geräten. Mehr Infos dazu unter: www.uni-hamburg.de/elearning/werkzeuge/learnplattformen.html.

Was leistet AGORA? Mit AGORA können **Lehrende** bspw. ihre Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume verwalten. **Studierende** können auf diese jederzeit zugreifen und in AGORA auch den eigenen Studienalltag mittels der bereitstehenden Tools organisieren. Auch in der **Verwaltung** kommt AGORA zur Arbeits- und Formularorganisation zum Einsatz. AGORA unterstützt Sie dabei durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche. AGORA basiert auf der Open-Source-Lösung CommSy und wird beständig weiterentwickelt. Das Regionale Rechenzentrum der UHH stellt die Plattform dauerhaft und kostenfrei für UHH-Angehörige bereit.

Welche Features unterstützt AGORA?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien sowie Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln usw.
- Etherpad zum synchron-kollaborativen Erstellen und Überarbeiten von Texten
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Raummitglieder
- Digitale Einteilung von studentischen Arbeitsgruppen und deren Betreuung durch Seminar-TutorInnen als Co-ModeratorInnen, bei Bedarf unterstützt durch separatem Gruppen-Raum
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten und Kopieren von Einträgen in einen anderen Raum
- Musterräume per Vorlage-Funktion für häufig wiederverwendete Kurstypen u. v. a.

Wie gehe ich nun vor? Seit WS 17/18 gelten neue Beitrittsbedingungen: InhaberInnen einer Benutzerkennung der UHH können sich eigenständig unter www.agora.uni-hamburg.de eine Kennung einrichten. Interessierte ohne B-Kennung wenden sich bitte an die Moderation jenes Raums, dem sie beitreten möchten, um eine Einladung zur Plattform zu erhalten.

Wie kann ich mich in AGORA gezielt einüben? Auf unserer Homepage finden Sie ein umfangreiches Angebot an **Handreichungen**: Tutorials von „Erste Schritte“ bis zu „Inhalte mehrfach nutzen“, eine FAQ-Liste, ein Glossar u. v. a. Zudem stehen sämtliche Hilfeangebote auch auf Englisch zur Verfügung. Außerdem bieten wir wieder unmittelbar vor Semesterstart **AGORA-Workshops** an sowie semesterbegleitend **eCoachings** für Lehrende und ihre individuellen Lehr-Szenarien mit AGORA. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder Mitteilungen auf der AGORA-Homepage oder der Webpräsenz des eBüros unter www.gwiss.uni-hamburg.de/service/elearning.html.

Falls Sie Fragen zu AGORA oder zu eLearning allgemein haben, steht Ihnen unser Team gern mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns einfach per Mail, persönlich oder per Telefon in den Sprechstunden.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des gesamten AGORA-Teams,
Silke Lahn

AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Leitung: Prof. Dr. Jan Christoph Meister

Koordination: Silke Lahn

Ansprechpartnerinnen: Mareike Bartels, Hamid Bulut, Ole Herbold und Gregor Schulz

Postadresse seit September 2017: eLearning-Büro und AGORA-Team, c/o IfG, Überseering 35, 22297 Hamburg, Telefon 42838-3971

E-Mail: agora@uni-hamburg.de Web: www.agora.uni-hamburg.de